

**Ich mag dich
so wie du bist**



haus
des Kindes

Katholische Kindertagesstätte St. Joseph, Kirkel

Ich mag dich so wie du bist

Konzeption

erarbeitet vom

Team der Katholischen Kita St. Joseph

“Haus des Kindes”

Katholische Kindertagesstätte St. Joseph

Triftstraße 9a, 66459 Kirkel

Tel.: 0 68 49 - 12 31

Fax: 0 68 49 – 18 15 11

Email: kita.kirkel@bistum-speyer.de

www.kath-kita-kirkel.de

Träger:

Kath. Kirchengemeinde Heilige Familie

Pfarrer-Peter-Straße 1, 66440 Blieskastel

Tel. 0 68 42 - 4628



erstellt 2006

aktuelle Überarbeitung 2021

Inhalt

Vorwort

Herr Dekan Eric Klein _____ Seite 4

Leitbild

Leitbild _____ Seite 5

Leitgedanken _____ Seite 6

Bildungsverständnis _____ Seite 9

Über uns

Das sollten Sie wissen _____ Seite 13

Über Kirkel _____ Seite 14

Betreuungsangebote _____ Seite 15

Träger und Personal _____ Seite 16

Raumkonzept _____ Seite 17

Unser Profil

Qualität _____ Seite 23

Schwerpunkte _____ Seite 24

Kinderschutz _____ Seite 25

Kinderrechte _____ Seite 28

Pädagogik _____ Seite 30

Sprachkita _____ Seite 31

Bildungsbereiche _____ Seite 32

Tagesablauf und Übergänge

Tagesablauf Krippe _____ Seite 40

Tagesablauf Kita _____ Seite 42

Tagesablauf Hort _____ Seite 44

Übergänge _____ Seite 46

Kooperation Kita - Grundschule _____ Seite 47

Gestaltung der pädagogischen Arbeit

Freispiel _____ Seite 49

Planung: Beobachten - Dokumentieren _____ Seite 52

Planung: Pädagogische Angebote und Projekte _____ Seite 53

Jahreskreis _____ Seite 54

Inhalt

Zusammenarbeit

Eltern _____	Seite 55
Team _____	Seite 58
Personalentwicklung _____	Seite 59
Träger _____	Seite 60
Beschwerdemanagement _____	Seite 61
Vernetzung _____	Seite 62

Qualitätsentwicklung _____	Seite 63
-----------------------------------	----------

Kita als Ausbildungsort _____	Seite 64
--------------------------------------	----------

Datenschutz _____	Seite 65
--------------------------	----------

Impressum

Anfahrt

Vorwort

„Wenn Du ein Schiff bauen willst, dann trommle nicht Männer zusammen, um Holz zu beschaffen, Aufgaben zu vergeben und die Arbeit einzuteilen, sondern lehre die Männer die Sehnsucht nach dem weiten, endlosen Meer.“ Diese Worte werden dem französischen Schriftsteller Antoine de Saint-Exupéry zugeschrieben und beschreiben für mich auf besondere Weise das Zusammenleben zwischen den Kindern, den ErzieherInnen und den Eltern.



Ich bin davon überzeugt, dass in jedem Menschen eine Sehnsucht steckt. Bei Kindern wird dieses Streben besonders deutlich, wenn sie sich auf den Weg machen, um ihre Umgebung zu erkunden und zu entdecken. Auf diesem Abenteuerweg des Experimentierens und Erfahrens möchten wir Ihr Kind und Sie als Eltern unterstützen und begleiten.

Zusammen wollen wir das große weite Meer des Lebens bereisen.

Im Alltag ist es immer wieder faszinierend, wenn einem Kind nach einer langen Zeit des Probierens, des Zögerns und vielleicht auch nach manchen Ängsten auf einmal etwas gelingt und das Kind so eine neue Erfahrung hinzugewinnt. Dieses spielerische Entdecken der eigenen Möglichkeiten begleiten wir in unserer Kindertagesstätte durch verschiedene Projekte und Angebote.

Wir geben Ihrem Kind einen sicheren Hafen, von dem es nach seinen eigenen Möglichkeiten aufbrechen kann, um sein Lebensumfeld zu erkunden oder einfach nur zu träumen und seiner Fantasie Raum zu geben.

Wir möchten die Stärken und Talente Ihres Kindes fördern und ihm Anreize geben, auch einmal Neues zu probieren.

Bei dieser Aufgabe orientieren wir uns am Saarländischen Bildungsprogramm mit seinen Bereichen und reflektieren die eigene Arbeit im Qualitätsmanagement.

Deshalb ist uns auch eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern wichtig. Gerne erzählen wir Ihnen von den Entwicklungsschritten Ihres Kindes oder begleiten Sie mit unseren Erfahrungen bei Entscheidungen.

Als katholische Kindertagesstätte leben wir die christlichen Feste und erzählen den Kindern die biblischen Geschichten. In diesen Texten haben Menschen ebenfalls ihrer Sehnsucht nachgespürt. Sie haben eine Arche gebaut oder mitten im Sturm entdeckt, dass Gott bei ihnen ist und ihnen die rettende Hand entgegenstreckt.

Pfarrer Eric Klein

Unser Leitbild

Zusammen - Leben:

Jedes Kind ist einmalig und wertvoll. Wir nehmen es an, wie es ist.

Die Lebenswirklichkeit des Kindes und seiner Familie ist die Grundlage all unseres Handelns. Als Ansprechpartner stehen wir den Eltern zur Seite.

Wir begleiten das Kind auf seinem individuellen Weg mit Liebe, indem wir ihm Geborgenheit, Vertrauen und Wertschätzung entgegenbringen.

Das Kind erlebt die Gemeinschaft mit anderen Kindern und den ErzieherInnen. Dieses Zusammenleben geschieht in einem liebevollen christlichen Miteinander, dadurch wird Kirche gelebt.

Wir leben zusammen mit Menschen anderer Weltanschauungen und Religionen und begegnen deren Feste und Bräuche mit Offenheit.

Zusammen - Deuten:

Um die persönliche Entwicklung des Kindes zu unterstützen, erhält es Anregungen und Angebote. Wir fördern seine Fähigkeiten und machen ihm Mut. Wir entdecken biblische Geschichten, die christlichen Traditionen, Bräuche und Rituale und deren Bedeutung.

Das Kind erlebt in unserer Einrichtung den christlichen Glauben und wird bei seinen Fragen nach Gott und der Welt unterstützt. Es kann seine Zweifel äußern und Fragen stellen.

Zusammen - Feiern:

Feste sind Höhepunkte, die sich aus dem Alltag hervorheben. Besonders im Feiern wird Gemeinschaft spürbar. Im Erleben der christlichen Feste erfährt das Kind, warum diese gefeiert werden.

Deshalb hat das Feiern von Advent und Weihnachten, Fastenzeit und Ostern eine zentrale Bedeutung.

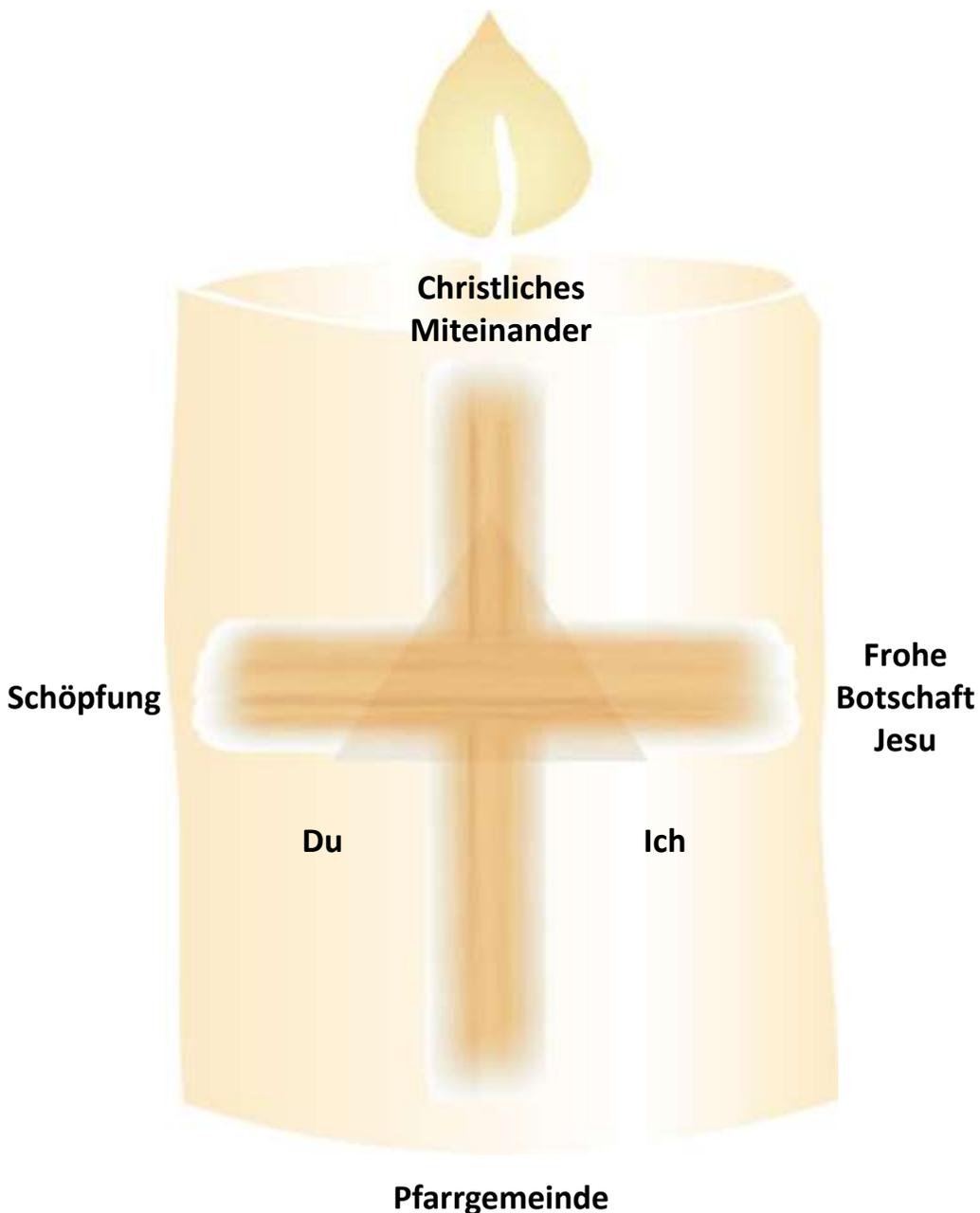
Als Bestandteil der Pfarrgemeinde sind wir eine Bereicherung des kirchlichen Lebens.

Darauf können Sie sich verlassen

Religiösität hat für uns einen hohen Stellenwert.
Sie ist Grundlage unseres Handelns und ist wie ein roter Faden in allen Bereichen spürbar.

In unserer Einrichtung orientiert sich die Arbeit mit den uns anvertrauten Kindern am christlichen Glauben.

Dadurch hat das Kind die Möglichkeit viele religiöse Erfahrungen zu machen.



Christliches Miteinander

Unser Umgang miteinander wird bestimmt durch die Achtung jedes Menschen als einmaliges Geschöpf.

Das Wichtigste in der christlichen Erziehung ist die Nächstenliebe. Die Nächstenliebe bezieht sich für uns konkret auf den Umgang miteinander. Nächstenliebe bedeutet: Rücksicht auf die Mitmenschen, besonders auf die Schwächeren zu nehmen.

Wenn Kinder diese Werte vorgelebt bekommen, selbst erfahren und zu ihrem Eigentum machen, können sie selbstbewusst und angstfrei ihre Umwelt erkunden und am sozialen Leben teilnehmen.

Wir lassen die Kinder spüren, dass wir sie ernst nehmen und vermitteln ihnen, dass auch Gott sie so annimmt, wie sie sind. Auf diese Weise erleben die Kinder, dass Gott sie so liebt wie er sie erschaffen hat.

Schöpfung

Gemeinsam mit den Kindern übernehmen wir Verantwortung für die uns anvertraute Schöpfung.

Beim Spielen und Toben im Freien erleben die Kinder den jahreszeitlichen Wechsel und die Vielfalt unserer Schöpfung.

In unserem eigenen Hochbeet haben die Kinder die Möglichkeit, zu pflanzen, das Wachstum zu beobachten, die verschiedenen Pflanzen zu hegen und zu pflegen und dadurch Verantwortung zu übernehmen.

In unserer Kita stärken wir die Kinder im Umweltbewusstsein und sensibilisieren sie für Nachhaltigkeit. Wir kaufen ressourcenorientiert ein und achten auf angemessene Mengen, damit keine Lebensmittel weggeworfen werden. Beim gemeinsamen Frühstück und Mittagessen lernen die Kinder die Vielfalt von Obst, Gemüse und anderen Nahrungsmitteln kennen, hören etwas über die Herkunft der Lebensmittel und erlangen wichtige Kompetenzen im Umgang damit.

Unsere pädagogische Begleitung unterstützt eine gesunde Ernährung und fördert die Wertschätzung für die Lebensmittel.

Auch das Schulobstprogramm ist uns eine große Hilfe, wenn uns die Teilnahme daran ermöglicht wird.

Durch unsere Beteiligung an der Aktion „Picobello“ und einer gezielten Mülltrennung in unserem Alltag, erfahren die Kinder, wie wir gemeinsam einer Umweltverschmutzung vorbeugen können, indem wir bspw. auf umweltschonende Verpackungen achten.

Frohe Botschaft Jesu

Die Kinder erleben und erfahren die Frohe Botschaft Jesu im Alltag.

Geschichten und Lieder bringen den Kindern Gott als Freund und Begleiter näher. Wir reden über christliche Werte und leben sie im Alltag.

Die Kinder erfahren vom Leben Jesu durch Singen, Beten und Erzählen. Wir betrachten religiöse Bilderbücher und hören Geschichten aus der Kinderbibel.

Bei Geburtstagen, vor gemeinsamen Essen oder in anderen Situationen beten wir Kindergebete und singen Gebetslieder.

Auch frei formulierte Gebete, die sich oft aus bestimmten Anlässen ergeben, finden hier Platz.

Pfarrgemeinde

Wir erleben uns als Teil der Pfarrgemeinde, in die wir aktiv mit eingebunden sind.

Als katholische Einrichtung legen wir Wert auf die Zugehörigkeit zur Pfarrgemeinde und achten auf die Verbundenheit mit ihr.

Wir bieten den Kindern die Gelegenheiten und Möglichkeiten Kirche und Gemeindeleben kennenzulernen.

Dazu feiern wir mit den Kindern mehrmals im Jahr Familien- und Wortgottesdienste.

Gemeinsam mit den Kindern, Eltern und der Pfarrgemeinde feiern wir wichtige Feste des Kirchenjahres.

Die Pflege des katholischen Brauchtums ist uns ein Anliegen und unser Blick fällt insbesondere auf die Feier der Gedenktage für Heilige, wie St. Joseph, St. Martin, St. Nikolaus ...

Die Marienverehrung hat ebenso ihren Stellenwert.

Auch der Kontakt zu anderen Gruppen der Pfarrgemeinde bereichert unsere Arbeit mit den Kindern immer wieder.

Das Bild vom Kind

Mit dem Eintritt in den Kindergarten beginnt für Eltern und Kinder ein neuer Lebensabschnitt. Unsere Einrichtung ist für Jung und Alt ein Ort zum Wohlfühlen. Jedes Kind bringt eigene Voraussetzungen, Stärken und Schwächen, sowie auch Vorlieben und Interessen mit.

Wir sehen unsere Aufgabe darin, jedes Kind in seiner Persönlichkeit zu fördern. Mit uns erweitert ein Kind seine Fähigkeiten, die es im Alltag braucht. Es setzt sich mit Werten auseinander und findet die Unterstützung, um wichtige Inhalte seines heutigen und späteren Lebens zu bilden.

Wir haben eine familienergänzende und -unterstützende Funktion. Das bedeutet für uns, Eltern in der Erziehung zu unterstützen und mit ihnen zusammenzuarbeiten.

Wichtige Ziele, auf die wir in unserer täglichen Arbeit hinarbeiten, untergliedern wir in folgende Bereiche ...

- Kinder begegnen Gott

Wir möchten den Kindern religiöse Grunderfahrungen vermitteln.

- Das Kind erfährt Nächstenliebe
- Das Kind begegnet der Natur
- Das Kind hört religiöse Geschichten, betet und lernt Lieder.
- Wir feiern und erleben die Feste und Bräuche des Kirchenjahres
- Das Kind erlebt und gestaltet Gottesdienste mit.

Wir wünschen jedem Kind, dass es sich von Gott geliebt und angenommen fühlt.

- Wir gehen miteinander um

Uns ist es wichtig, dass die Kinder vielseitige Erfahrungen im Umgang mit anderen erleben, erlernen und bewältigen können.

- Das Kind lernt sich in der Gruppe zurechtzufinden und macht dabei wichtige Erfahrungen über sich und die anderen.
- Das Kind nimmt Kontakt zu Kindern auf und es entwickeln sich Freundschaften.
- Es lernt eigene Bedürfnisse z. B. Gefühle und Meinungen zu äußern, aber auch auf die anderer Rücksicht zu nehmen und diese zu akzeptieren.

- Die Kinder lernen sich gegenseitig zu helfen.
- Das Kind erlernt im Kindergartenalltag verschiedene Lösungen bei Konflikten und Streit.

Wir wünschen jedem Kind hier und in Zukunft viele gute soziale Erfahrungen.

- Hilf mir, es selbst zu tun

Damit das Kind auch zu einer eigenverantwortlichen Persönlichkeit wird, muss es selbstbewusst und selbständig werden.

Wichtig für die Entwicklung der Selbständigkeit ist uns ...

- Das Kind löst sich vom Elternhaus und bleibt alleine im Kindergarten.
- Das Kind lernt in kleinen Schritten selbständig zu handeln z.B. Aus- und Anziehen der Kleider, auf die Toilette gehen, Hände waschen, Tisch decken ...
- Das Kind erhält im Kindergartenalltag immer wieder neue Anreize seine
- Selbständigkeit zu fördern, z. B. den Besen zu holen, sich Besteck in der Küche zu besorgen ...
- Das Kind erfährt, dass es ein Recht auf eigene Meinung und Entscheidungen hat, dass es diese äußern und umsetzen darf.
- Es lernt aber auch, dass Regeln wichtig sind, sie zu akzeptieren und zu hinterfragen.

Wir wünschen jedem Kind, dass es selbst aktiv wird.

- Ich höre, was Du sagst

Die Sprache ist wichtig für die Kommunikation zwischen den Menschen. Kinder brauchen Anreize, um ihre Sprache auszuprobieren und zu entwickeln.

- Durch Reime, Lieder, Bücher, Finger-, Rollen- und Kreisspiele wird die Freude an der Sprache und die Ausdrucksfähigkeit beim Kind geweckt.
- Das Kind erhält spezielle Anregungen, um seine Sprache gezielt weiter zu entwickeln.
- Das Kind lernt eigene Wünsche und Bedürfnisse zu formulieren, aber auch anderen zu zuhören.
- Das Kind erfährt, dass man Konflikte mit Worten lösen kann, aber auch seine eigene Meinung vertreten kann.

Wir wünschen jedem Kind seine eigene Sprache zu finden.

● Ich freue mich am Tun

Kreativität bedeutet für uns ...

**Die Freude am Tun steht im Vordergrund,
nicht das Ergebnis!**

Kreativität ist mehr als malen und basteln. Die Kinder können in allen Bereichen ihre eigene Kreativität erfahren, ausprobieren und selbst entwickeln ...

... denn etwas, das aus der eigenen Phantasie entspringt, fördert die Kreativität des Kindes.

- Durch freie Angebote in unserer Mal- und Bastelstube lernt das Kind verschiedene Materialien, wie z. B. Wasserfarben, Wolle, Pappe, Kleber, Schere ... kennen und auszuprobieren.
- In angeleiteten Aktivitäten erlernt das Kind verschiedene Techniken, wie z.B. Faltarbeiten, Maltechniken, Basteleien kennen, um sie später alleine anzuwenden.
- Kreativität ist im Alltag überall zu finden und reicht vom Rollenspiel über das Experimentieren und Erkunden der Natur bis hin zum Konstruieren und Bauen.

**Wir wünschen jedem Kind sein eigenes Ergebnis
und neue Anregungen zu finden.**

● Komm mach mit und spring mit mir

Kinder haben einen sehr großen Bewegungsdrang, den wir unterstützen. Motorik bedeutet Koordination der Bewegungsabläufe, sowohl im grob- wie auch im feinmotorischen Bereich.

- Das Kind erlernt und vertieft motorische Fähigkeiten durch vielfältige Bewegungsanregungen in unserem Turnraum, und im Freigelände, z. B. auf dem Balken balancieren, am Klettergerüst klettern, an der Reckstange Purzelbäume schlagen.
- Das Kind erlebt gezielt Turnbeschäftigungen und freies Turnen.
- Das Kind setzt seine Hände ein und geht mit Schere, Stift und Hammer ... um.

**Wir wünschen jedem Kind, dass sich die Bewegung in Körper, Geist
und Seele fortsetzt.**

Geschlechtsbewusste Gestaltung der Bildungsprozesse

In unserem Haus des Kindes bieten wir den Kindern vielfältige Spiel-, Lern- und Entwicklungsmöglichkeiten auf der Basis des Saarländischen Bildungsprogrammes.

In unserem pädagogischen Alltag achten wir darauf, dass sowohl Mädchen als auch Jungen ein abwechslungsreiches Spiel- und Materialangebot vorfinden. Dabei vermeiden wir Ausgrenzungen und geben den Kindern die Möglichkeit, geschlechtsunabhängig ihr Spielbedürfnis auszuleben.

Die Kinder haben Zugang zu allen Spielmaterialien oder Spielbereichen (Bsp. Werkbänke, Staffelei, Büchereizimmer ...). Dadurch ermöglichen wir allen Kinder die gleichen Chancen für ihre Weiterentwicklung.

Wir, als pädagogische Fachkräfte, sind uns unserer Vorbildrolle bewusst, zeigen uns offen für männliche Mitarbeiter und begrüßen sie herzlich in unserem Team. Wir reflektieren unser tägliches Miteinander, geben uns gegenseitig Unterstützung und erweitern unser Wissen durch Fort- und Weiterbildungen.

In unserer Einrichtung freuen wir uns über die Mitarbeit der Eltern. So gestalten sowohl Mamas als auch Papas unseren Alltag mit. Sie unterstützen und begleiten verschiedene Projekte wie bspw. Feuerwehr, Polizei, Forschen und Experimentieren oder Waldtage.



Das sollten Sie wissen

Gut gelaunt und voller Energie ...

begrüßen wir Sie heute in unserem Haus des Kindes.

Der mit Gaben der Natur gestaltete Eingangsbereich und der Jahreszeitentisch laden Klein und Groß ein, in einer gemütlichen Atmosphäre zu verweilen.

Unsere Kindertagesstätte St. Joseph steht zusammen mit der Kirche mitten im Herzen des Dorfes und kann auf eine mehr als 60 jährige Geschichte zurückblicken.

Die Kinder wurden damals von Schönstattschwestern zuerst in den Räumlichkeiten der Goethe- und anschließend in der Eichendorffstraße betreut.



Im Herbst 1979 konnten fünfzig Kinder in die neugebauten Räume der jetzigen Kindertagesstätte einziehen. Vier Erzieherinnen arbeiteten mit den Kindern in zwei altersgemischten Gruppen.

In einer bewegten Phase wechselten sich Provisorien, Erweiterungen und Umbauten ab.

Heute fühlen sich 15 Krippenkinder, 64 Kitakinder und 20 Hortkinder in unserer fünfgruppigen Einrichtung sehr wohl.

Kirkel ist ein beliebter Naherholungsort ...

mit ca. 4.600 Einwohnern. Sehenswürdigkeiten sind die historische Burgruine und das Heimatmuseum mit Fundstücken der örtlichen Vergangenheit, die weit in die Zeitwende zurückgreifen.

Für unsere pädagogische Arbeit bieten weitere Anziehungspunkte wie das Naturbad, der Felsenpfad und vielfältige Wanderwege wertvolle Anregungen. Die Post, Feuerwehr, Bücherei und verschiedene Handwerksbetriebe bieten den Kindern die Möglichkeit, sich mit den Gegebenheiten vor Ort vertraut zu machen.



Die Kinder, die wir betreuen ...

leben mit ihren Geschwistern und ihren Eltern überwiegend in Kirkel. In den meisten Familien sind beide Eltern berufstätig.

Zu uns kommen auch Kinder aus anderen Kulturen. Wir achten darauf, dass sie ihre Wurzeln bewahren und mit dazu gehören. Familien, die neu zuziehen, finden in unserem Haus eine gute Möglichkeit, private Kontakte zu knüpfen und sich in die kirchliche Gemeinschaft zu integrieren.



Krippe



Die Kinderkrippe ist offen für alle Babys und Kleinkinder im Alter von 8 Wochen bis 3 Jahre.

Wir bieten Ihnen drei altersgemischte Gruppen mit je 5 Plätzen

Kindertagesstätte

Die Kindertagesstätte besuchen Kinder im Alter von 3 - 6 Jahren.

Wir bieten Ihnen:
50 Kita-Plätze von 7:00 - 17:00 Uhr und
14 Kiga-Plätze mit 6 Std. Betreuungszeit pro Tag



Wir bieten Ihnen eine KiTa-Gruppe mit 25 Plätzen für Kinder im Alter von 3 - 6 Jahren

Hort



Der Hort steht allen Schulkindern bis zur 4. Klasse offen.

Wir bieten Ihnen eine Hortgruppe mit bis zu 20 Plätzen an.

Ganztägige Betreuung durch pädagogisches Fachpersonal von 07:00 - 17:00 Uhr

Mittagessen: Unsere Krippen- und Kita-Kinder essen um 12:00 Uhr
Unsere Hortkinder essen flexibel nach der Schule zwischen 12:45 Uhr und 14:00 Uhr.

Ferien und Schließzeiten

Die Ferien und Schließtage sind über das Kalenderjahr verteilt, liegen jedoch meist innerhalb der jeweiligen Schulferienzeiten.

In den Sommerferien ist unsere Einrichtung immer in den letzten 3 Wochen geschlossen.

Nie war es so wertvoll wie heute

Über uns

Träger und Personal

Der Träger unserer Einrichtung ist die Katholische Kirchengemeinde Heilige Familie vertreten durch Herrn Pfarrer Eric Klein.

Leitung: Frau Anuschka Weihrauch

Stellvertretende Leitung: Frau Denise Schank

Mitarbeitervertretung: Frau Gabi Ensslin

Qualitätsbeauftragte: Frau Denise Schank

Hygienebeauftragte: Frau Heike Hoffmann, Frau Alessandra Vecchio

Sicherheitsbeauftragte: Frau Heike Hoffmann

Brandschutzbeauftragte: Frau Doris Rink, Frau Heike Hoffmann

In unserem Haus arbeiten zusammen:

- 11 Erzieherinnen
 - 1 Erzieherin mit italienischen Wurzeln
 - 2 Kinderpflegerinnen
 - 1 Sozialpädagogin
 - 1 Hauswirtschaftshelferin
 - 1 französische Muttersprachlerin
 - 1 Berufspraktikant
 - 1 Vorpraktikantin

Wir bieten folgende Qualifikationen:

Fachkraft für Personalführung
Religionspädagogische Qualifizierung
Praxisanleitung
Krippenfachkraft
Studium der Pädagogik der frühen Kindheit
Montessoridiplom



Über uns

Raumkonzept

Eingangsbereich

Der Eingangsbereich unserer Kindertagesstätte heißt alle Menschen herzlich Willkommen. Hier werden bspw. Kinder und ihre Eltern begrüßt, man kann sich austauschen oder in der gemütlichen Sitzecke Platz nehmen. Des Weiteren befindet sich dort eine Infowand, auf der die Fotos aller pädagogischen Fachkräfte, sowie des Pastoralteams zu finden sind.



Büro

Im Büro werden die organisatorischen Aufgaben erledigt. Hier arbeitet hauptsächlich die Leitung. Es können (vertrauliche) Gespräche geführt, Aufgaben geklärt oder pädagogische Themen besprochen werden. Auch Kinder oder Eltern sind mit ihren Anliegen hier willkommen.



Speiseraum

Im Speiseraum erleben unsere Kinder das gemeinsame Miteinander beim Frühstück und Mittagessen. Die Kinder treffen sich hier gruppenübergreifend. Außerhalb der Mahlzeiten nutzen wir den Raum zum Spielen und Arbeiten mit dem Montessori-Material.

raumkonzept

Altersgemischte Gruppen

Unsere altersgemischten Gruppen sind ansprechend gestaltet, sodass das Explorationsverhalten bei allen Kindern angeregt und die Entdeckerfreude geweckt wird. Die Räume bieten viel Platz zum Lernen und es finden sich zahlreiche Anregungen aus den unterschiedlichen Bildungsbereichen wieder. Der Maltisch, die Puppenecke, die Bauecke, sowie Lese- und verschiedene Spielmaterialien begleiten die Kinder durch ihren Tag. Für jede Gruppe ist im Flur ein Garderobenbereich integriert.



Sternengruppe



Mondgruppe



Wolkengruppe

Zwergenland

Im Zwergenland kann gelesen und geruht werden. Das große Bücherregal und die vielen Geschichten geben Anlass, ganz darin zu versinken und zu träumen. Der Raum ist eine Oase im Kindergartenalltag, in dem man entspannen und zur Ruhe kommen kann.



raumkonzept

Turnraum

Hier wird getobt und sich ausgepowert. Kinder brauchen viel Bewegung und haben Freude daran, sich körperlich auszuprobieren und ihre Energie loszuwerden. Ob an der Kletterwand, mit dem Trampolin, auf der großen Matte oder im freien Spiel, wie Fangen oder Ball spielen. In diesem Raum können sich die Kinder nach Herzenslust bewegen.



Schlaf- und Wickelräume

An jede unserer altersgemischten Gruppen grenzt ein Schlaf- bzw. Wickelraum. Dort werden die Kinder von ihrer Bezugsfachkraft gewickelt und somit die Bindung zwischen Beiden gestärkt. Eine dritte Wickelmöglichkeit befindet sich vor dem Zwergenland. Dieser Raum wird auch von den Kindergartenkindern der oberen Etage genutzt.



Nach dem Mittagessen werden die Kinder zum Schlafen eingeladen und begleitet. Dafür hat jedes Kind seine eigene Matratze und die persönlichen Sachen, die es zum Schlafen benötigt. Individuelle Schlafrhythmen werden im Tagesablauf berücksichtigt.

Toiletten und Waschräume

In der Nähe eines jeden Gruppenraumes befindet sich eine Toilette mit dazugehörigem Waschbecken. Gegenüber der Mondgruppe befindet sich das große Bad mit 5 Toiletten und 5 Waschplätzen.

Auf kleinen Toiletten können unsere Kleinsten das „Sauberwerden“ lernen. Für die Erwachsenen steht eine Personaltoilette im Erdgeschoß zur Verfügung.

Flur

Auch die Spielecken im Flur geben Raum, sich zu entfalten. Im Kaufladen vor der Turnhalle können die Kinder gemeinsame Rollenspiele veranstalten oder Erlebnisse aus ihrer Lebenswelt nachstellen. Auch der danebenliegende Bauteppich lädt zum Spielen und Konstruieren ein. Mit den verschiedenen Materialien und Holzbausteinen kann gebaut, gestapelt, zusammengesteckt und/oder aneinandergelegt werden.

Kindergartengruppe

Die Kindergartengruppe befindet sich in der oberen Etage unseres „Haus des Kindes“. Hier können sich Kinder von 3 bis 6 Jahren in 3 Räumen und einem großen Flur mit Garderobe entfalten und ihrer Fantasie freien Lauf lassen. Die verschiedenen Ecken regen zum Spielen und Zusammenkommen an.



Die am Flur angrenzende kleine Puppenecke bietet einen Rückzugsort zum Spielen, Entspannen und Träumen. Den Kindern stehen 2 Toilettenräume mit Waschbecken zur Verfügung.



Personalraum

Der Personalraum in der oberen Etage ist ein Rückzugsort für die pädagogischen Fachkräfte. Hier können sie ihre Pause genießen, an pädagogischen Planungen und Aktivitäten arbeiten oder sich in den wöchentlichen Teamsitzungen austauschen. Auch Elterngespräche und Elternberatungen können hier stattfinden.

Hort



Im gegenüberliegenden Container sind unsere Hortkinder zuhause. Er besteht aus 2 Räumen, von denen einer als Hausaufgabenraum und der andere zum Spielen, für pädagogische Angebote und Austausch in den Kinderkonferenzen dient. Die Räume verbindet ein kleiner Flur mit Garderobe, an den auch die Kinder- und Personaltoiletten angrenzen.

Zum Mittagessen treffen sich die „Regenbogenkinder“ im Speiseraum.



Außengelände



Unser weitläufiges Außengelände bietet ausreichend Platz zur Bewegung. An den verschiedenen Spielgeräten können die Kinder rutschen, schaukeln, klettern oder wippen.

Es dient auch als Begegnungsstätte für alle Kinder im Haus. Die Elemente Sand, Erde und Wasser können erforscht werden und mit den unterschiedlichsten Fahrzeugen können sich die Kinder in den verschiedenen Altersstufen durch das ganze Gelände bewegen.



raumkonzept

Wir sind ständiger Ansprechpartner für die Kinder:
"Hilf mir es selbst zu tun".

Wir sehen uns selbst als verantwortungsbewusste Begleiter der Kinder und zeichnen uns durch Neugierde und Motivation aus.

Wir planen gemeinsam mit den Familien eine auf das Kind individuell angepasste Eingewöhnungszeit in die Kita oder Krippe und orientieren uns am Berliner Eingewöhnungsmodell.

Wir beobachten die Kinder und nehmen individuelle Bedürfnisse, Interessen sowie Entwicklungsverläufe wahr.

Wir passen den Tagesablauf den unterschiedlichen Entwicklungsbedürfnissen an, so dass alle Kinder ein für sie geeignetes BILDUNGSANGEBOT erleben.

Wir gestalten eine anregende Atmosphäre der Räume. Dies steigert die Lust am Lernen, motiviert die Kinder und weckt ihre Neugierde.

Wir ermöglichen ein kreatives Material- und Spielangebot.

Wir erkunden Erfahrungsräume auch außerhalb der Kita.

Wir machen unsere Arbeit der Öffentlichkeit transparent.

Wir streben eine enge Zusammenarbeit mit Familien an und haben einen ständigen Austausch im Team.

Wir reflektieren, bilden uns weiter und sind in der Lage von und mit den Kindern Lernerfahrungen zu machen.

Unsere Schwerpunkte

W **RELIGION**
ir nehmen jedes Kind als eigenständige Persönlichkeit mit der ihm von Gott verliehenen Würde wahr und begegnen ihm auf Augenhöhe.

W
ir leben in unserer Kita ein christliches Miteinander und Vielfalt, begegnen anderen Religionen mit Offenheit und Wertschätzung.

W **SPRACHE**
ir sehen uns selbst als Sprachvorbilder der Kinder und leben eine offene Gesprächsatmosphäre, die von gegenseitiger Akzeptanz, Vertrauen und Freundlichkeit geprägt wird.

W
ir ermuntern die Kinder zum Sprechen und Erzählen und vermitteln, dass wir ihnen zuhören und sie verstehen.

W **BILINGUALITÄT**
ir bieten durch den Einsatz von muttersprachlichen Fachkräften eine bilinguale Bildung für alle Kinder.

W
ir ermöglichen den Kindern die französische Sprache im Alltag als Sprachbad zu erleben und einen Einblick in die französische Kultur zu bekommen. Eine zweite bzw. weitere Sprache in einer altersgerecht gelenkten Situation erfahren und erleben zu dürfen, bietet unter anderem einen optimalen, frühkindlichen Spracherwerb.

W **BEWEGUNG**
ir tragen Sorge dafür, dass den Kindern ausreichend Zeit und Raum für das Ausleben der Bewegungsfreude zur Verfügung steht. Die tägliche Bewegung ist wesentlicher Bestandteil für eine gute Gesundheit.

W
ir vermitteln ihnen Spaß und Freude an vielfältigen Bewegungsarten wie z.B. Turnen, Tanzen, Klettern.

W **MUSIK**
ir bieten den Kindern Zeit und Raum für die musikalische Bildung. Das gemeinsame Singen ist von großer Bedeutung und ein wesentlicher Bestandteil unseres Kita-Alltages.

W
ir hören Musik, wie Klassik, Rock oder Pop, tanzen, musizieren mit Instrumenten oder dem eigenen Körper, hören Töne und Klänge.

Kinderschutz

Das Wohl und der Schutz der uns anvertrauten Kinder hat in unserem „Haus des Kindes“ oberste Priorität!

Jedes Kind ist eine Persönlichkeit mit einer von Gott verliehenen Würde. Wir tragen Sorge für das körperliche, geistige und seelische Wohl und achten darauf, dass dem Kind kein Schaden zugefügt wird.

Kinderrechte sind Menschenrechte.

Dieser Grundsatz sollte für alle Kinder auf der Welt gelten. Die Vereinten Nationen haben sich dies zum Ziel gesetzt und die Rechte der Kinder aus Schutz und Sicherheit in der UN-Kinderrechtskonvention (CRC) festgelegt.

Kinder haben bspw. das Recht auf Schutz vor Misshandlung und das Recht auf eine gewaltfreie Erziehung.

„Einrichtungen, in denen Kinder oder Jugendliche betreut werden, erhalten nur eine Betriebserlaubnis, wenn sichergestellt ist, dass das Personal erweiterte Führungszeugnisse vorlegt und geeignete Beteiligungs- und Beschwerdeverfahren für Kinder und Jugendliche in den Einrichtungen zur Anwendung kommen“.

(Quelle Bundeskinderschutzgesetz, 2012)

Alle MitarbeiterInnen unserer Einrichtung, sowie Hausmeister, MitarbeiterInnen der Gemeinde und auch ehrenamtliche Personen (Lesepatin) legen ein erweitertes polizeiliches Führungszeugnis vor. Die pädagogischen Fachkräfte haben gemeinsam mit der Leitung, den Auftrag das Kindeswohl zu schützen und kennen die Verfahrensanweisung zum §8a Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung und §47 aus unserem Praxishandbuch, basierend auf dem Speyrer Qualitätsmanagement. Sie sind mit allen wesentlichen, gesetzlichen Passagen gemäß SGB VIII § 8a Kindeswohlgefährdung und SGB VIII §47 Kindeswohlgefährdung durch interne Ereignisse und Entwicklungen vertraut.

Des Weiteren sind sie sensibilisiert, bei etwaigen Anhaltspunkten für Kindeswohlgefährdung entsprechend aufmerksam zu sein und kennen die weiteren Schritte im Rahmen eines strukturierten Verfahrens. Der Trägervertreter und die Leitung treffen zeitnah und unter Zuhilfenahme einer externen „insoweit erfahrenen Fachkraft“ Entscheidungen über zu erfolgende Maßnahmen. Gemeinsam wird ein Plan zum weiteren Vorgehen erstellt und darauf hingewirkt, dass er auch umgesetzt wird.

Je nach Fall ist das örtliche Kreisjugendamt einzuschalten und zeitgleich erfolgt eine Meldung an das zuständige Landesjugendamt.

Kinderschutz

Sexualpädagogik in unserer Kita

Das Thema Sexualerziehung ist ein wichtiger Punkt im Saarländischen Bildungsprogramm unter dem Bildungsbereich „Körper, Bewegung, Gesundheit“. Ziel ist es, dass alle Jungen und Mädchen ein positives Gefühl zu ihrem Körper und zu ihrer Sexualität finden. Sie sollen unterstützt und gestärkt werden, respektvoll mit sich und anderen umzugehen und ihre eigenen Grenzen zu wahren.

Die Sexualerziehung nimmt in unserer Einrichtung keine Sonderstellung ein, sondern ist Bestandteil der Sozialerziehung und gehört zur Persönlichkeitsentwicklung jedes einzelnen Kindes!

Wie?

- Durch Gespräche mit den Kindern
- Durch aktuelle Anlässe (Ein Baby kommt zur Welt ...)
- Durch Bilderbücher („Der Körper“, „Das große und das kleine Nein“ ...)
- Durch Puppen mit unterschiedlichem Geschlecht
- Durch Angebote zur Körperwahrnehmung (Schaum, Massagen ...)
- Durch die Raumgestaltung (Spiegel, Rückzugsmöglichkeiten, Puppenecke ...)
- Durch Rollenspiele
- Durch Doktorspiele (unter Einbeziehung klarer Absprachen und Regeln)
- und vieles mehr ...

Ziele:

- Wir stärken unsere Kinder, damit sie eine positive Einstellung zu sich und ihrem Körper entwickeln können.
- Wir unterstützen unsere Kinder darin, ihren eigenen Körper zu bejahen, wahrzunehmen und zu respektieren, ihn zu pflegen und gesund zu erhalten.
- Wir geben den Kindern die Möglichkeit, Grenzen zu setzen und Nein zu sagen.
- Wir stehen den Kindern zur Seite, wenn es gilt Konflikte zu lösen oder Grenzen anderer Kinder zu akzeptieren und zu respektieren.
- Wir ermutigen unsere Kinder dazu, Fragen zu stellen und bestärken sie darin, offen mit dem Thema Sexualität umzugehen.

Prävention:

- Das Vertrauen zu uns als pädagogische Fachkraft ist die Basis, damit sich die Kinder ernst genommen und geschützt fühlen. Wir leben Respekt, Achtung und Wertschätzung vor und bringen diese täglich unseren Kindern entgegen.
- Die Kinder sollen sich mit ihren Fragen, Problemen oder Gedanken an uns wenden und Hilfe bei uns suchen können.
- Wir besprechen mit den Kindern klare Regeln und Grenzen z.B. „Es wird nichts in Körperöffnungen gesteckt, ...“
- Die Intimsphäre jedes Kindes wird gewahrt. Jedes Kind hat das Recht darauf, alleine auf die Toilette zu gehen, ohne dass ein anderes Kind hineinschaut. Das Kind darf selbst entscheiden, von wem es gewickelt wird und ob ein Freund oder eine Freundin mitkommen darf.
- Wir bestärken die Kinder darin, ganz klar zu sagen was sie möchten und was nicht! Kinder bekommen die Möglichkeit, ihre Grenzen klar zu definieren und zu spüren, dass diese auch so eingehalten und respektiert werden.

Die frühestmögliche Erkennung und Begegnung von Kindeswohlgefährdung jeglicher Art wenden Schaden vom Kind ab.

Deshalb sind wir an der Bearbeitung folgender Konzepte:

Kinderschutzkonzept
Institutionelles Schutzkonzept
Sexualpädagogisches Konzept

Die genannten Konzepte werden nach Fertigstellung unserer Konzeption als Anhang zugefügt.

Kinderschutz

Kinderrechte

Entsprechend unseres Grundsatzes der „Begegnung auf Augenhöhe“ nehmen wir die Kinder als wertgeschätzte und geachtete Personen ernst.

Wir achten ihre Meinungen und Bedürfnisse.

Zu den, von der UN - Kinderrechtskonvention festgelegten Kinderrechten, gehört es, sie an den, sie selbst betreffenden Entscheidungen immer angemessen zu beteiligen.

Die Kinder erfahren ganz konkret und direkt, dass ihr eigenes Tun und ihre eigenen Entscheidungen konkrete Auswirkungen haben.

Sie erleben wirksame, demokratische Grundprinzipien.

- Recht auf Bildung
- Recht auf Meinungsfreiheit
- Recht auf Beschwerde
- Recht auf Leben
- Recht auf Freizeit, Spiel und Erholung
- Recht auf Fürsorge bei Behinderung
- Recht auf Schutz vor Misshandlung
- Recht auf Gesundheit
- Recht auf gewaltfreie Erziehung
- Recht auf Gleichheit
- Recht auf Schutz vor Krieg
- Recht auf elterliche Fürsorge

Partizipation

In unserer Kita leben wir Demokratie, weil wir Kindern zugestehen, ihre Ideen und Wünsche zu äußern. Pädagogische Fachkräfte nehmen diese ernst und geben keine fertigen Antworten, sondern forschen und ergründen mit den Kindern Phänomene, stöbern gemeinsam in Fachbüchern oder in den Medien und suchen nach Lösungen.

Jedes einzelne Kind hat das Recht, sich zu beschweren. Wir nehmen seine Anliegen und Probleme ernst und gehen sorgfältig damit um.

Wir wenden grundsätzlich auch bei den Kindern unser Verfahren zum „Umgang mit Anregungen und Beschwerden“, basierend auf dem Speyrer Qualitätsmanagement, an.

In den Morgenkreisen planen die Kinder mit den pädagogischen Fachkräften gemeinsam ihren Tag, zeigen ihre Interessen auf, die in pädagogischen Angeboten umgesetzt werden können. Es wird philosophiert und über „Gott und die Welt“ gesprochen.

In den Kinderkonferenzen werden beispielsweise gemeinsam Regeln aufgestellt, Konflikte gelöst, Projekte beschlossen, Probleme und Vorhaben diskutiert, Aufgabenpläne erstellt.

Jede Gruppe wählt eine/n GruppensprecherIn. Diese/r hat die Aufgabe, Entscheidungen mit den GruppensprecherInnen der anderen Gruppen, den pädagogischen Fachkräften und der Leitung zu besprechen, eventuell zu diskutieren und die Ergebnisse wieder in die eigene Gruppe zu tragen.

Dadurch gestalten die Kinder gemeinsam mit dem Team ihr Zusammenleben in unserem „Haus des Kindes“

Unsere Kinder haben das Recht:

- sich selbst und die Welt zu entdecken

- schöpferisch tätig zu sein

- aktiv zu sein und zu handeln

- angenommen zu werden so wie sie sind

- eine anregende und angenehme Umgebung selbst zu gestalten

- sich zu beschweren

Sozial - Kompetenz

Sach - Kompetenz

- in ihrer Persönlichkeitsentwicklung gefördert zu werden

Lern - Kompetenz

Ich - Kompetenz

- ihre Grundbedürfnisse auszuleben

- bei Regeln und im alltäglichen Tun mitzusprechen

- sich weiter zu entwickeln, zu bilden und Wissen zu sammeln.

- eine geschützte, liebevolle Atmosphäre zu erfahren

Situationsansatz

In unserer pädagogischen Arbeit im Haus des Kindes orientieren wir uns am Situationsansatz.

Darunter ist zu verstehen, die Kinder verschiedener Herkunft und mit unterschiedlichen Lebenssituationen zu befähigen, in ihrem gegenwärtigen und künftigen Leben autonom, kompetent und solidarisch zu handeln.

„Es geht darum, Kinder mit ihren Entwicklungsbedürfnissen in ihren Situationen zu verstehen und die Fähigkeiten der Kinder zu fördern mit sich, mit anderen und mit einer Sache gut zurecht zu kommen.“

(Qualität im Situationsansatz, Christa Preissing 2003)

Wir orientieren uns dabei an der Lebenswelt der Kinder und unterstützen sie in ihrer Selbstständigkeit.

Dabei ist Partizipation ein wesentlicher Bestandteil unserer Arbeit und ist immer wieder in verschiedenen Formen in unserer Kindertagesstätte zu erkennen, beispielsweise durch GruppensprecherIn, Kinderkonferenzen, Planung von Festen ...

Die Rechte der Kinder bilden die Basis und wir leben mit den Kindern in unserer Einrichtung demokratisch zusammen.

Unsere pädagogische Arbeit orientiert sich an den Bedürfnissen der Kinder, dadurch haben sie die Möglichkeit, ihren Tagesablauf aktiv zu gestalten.

Wir befinden uns zur Zeit in der pädagogischen Planung und Weiterentwicklung, den Situationsansatz in unserer Einrichtung zu verankern und zu festigen.

In diesem Prozess werden wir Inhalte besprechen und vertiefen und diese in die Konzeption mit aufnehmen.

„Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist.“

Mit dem Bundesprogramm stärkt das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend die alltagsintegrierte sprachliche Bildung, die inklusive Pädagogik sowie die Zusammenarbeit mit Familien.

Wir, als Katholische Kindertagesstätte St. Joseph, nahmen an diesem Bundesprogramm von 2017 bis 2020 teil. Durch die Teilnahme am Bundesprogramm wurde das Team durch eine zusätzliche Fachkraft mit Expertise im Bereich sprachliche Bildung verstärkt. Desweiteren wurde eine Fachberatung zur Seite gestellt, die uns kontinuierlich und prozessbegleitend bei der Qualitätsentwicklung unterstützt hat.

Die drei Themenschwerpunkte.

Alltagsintegrierte sprachliche Bildung.

Dieser Schwerpunkt zieht sich wie ein roter Faden durch unseren Kita-Alltag. Von der Willkommenskultur bis zur Verabschiedung findet Sprache statt. Auch hier legen wir Wert auf Individualität und „holen die Kinder dort ab, wo sie stehen“.

Von unseren kleinen Krippenkindern, über die Kitakinder bis zu den Hortkindern bieten wir den Kindern alters- und entwicklungsrelevante Sprachanlässe und entsprechende Materialien zur Auseinandersetzung mit Sprache und Schrift. Weitere Ausführungen dazu sind im Bildungsbereich Kommunikation, Sprachen, Schriftkultur und Medien enthalten.

Inklusive Pädagogik.

In unserer Kita begegnen sich Kinder mit unterschiedlichen Fähigkeiten, Voraussetzungen und Bedürfnissen. Die Lebenslagen der Familien weisen Unterschiedlichkeiten der Herkunft, der Kultur, der Familienkonstellation auf, die als soziale Wirklichkeit Teil der Kita sind. Wir möchten der Vielfalt und den Verschiedenheiten unserer Kinder gerecht werden, um Teilhabe und Bildungsgerechtigkeit zu ermöglichen.

Die Planung unserer pädagogischen Arbeit baut auf den individuellen Entwicklungen der Kinder und ihren Bedürfnissen auf. Jedes Kind findet Anerkennung und Wertschätzung, als Individuum und als Mitglied unserer Kita. Dadurch tragen wir Sorge dafür, dass Ausgrenzung oder Benachteiligung vermieden werden.

Nach unserem Leitgedanken „Ich mag dich so wie du bist“ werden alle Kinder als Persönlichkeiten angenommen. Wir begegnen ihnen mit Wertschätzung und Respekt.

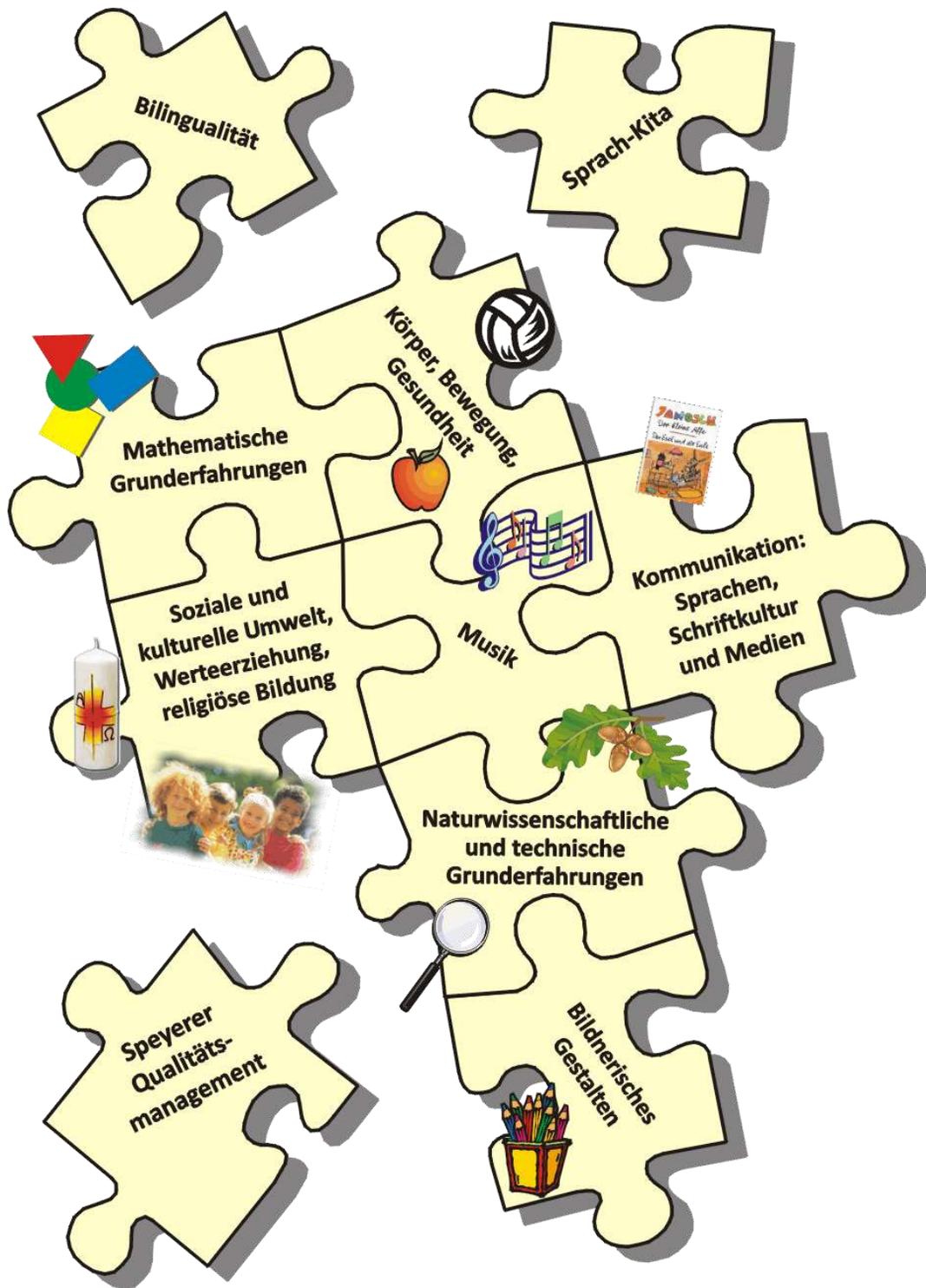
Wir erleben sie und uns als Lehrende und Lernende.

Weitere Ausführungen dazu sind in unserem Leitbild, in unseren Leitgedanken und im Bildungsbereich Soziale und kulturelle Umwelt, Werteerziehung und religiöse Bildung aufgeführt.

Zusammenarbeit mit Familien.

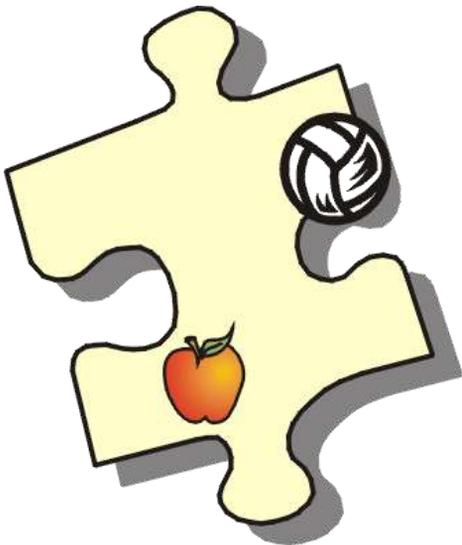
Kinder sind Teil ihrer Familien und sind in diesen verankert. Wir nehmen die Familien wahr und gestalten unsere Arbeit so, dass sie sich in unserem „Haus des Kindes“ willkommen fühlen.

Dieser Schwerpunkt wird auf den Seiten 46 bis 48 ausführlicher beschrieben.



Jede pädagogische Fachkraft lässt das ganze Jahr über diese Puzzleteile in ihre Arbeit mit einfließen.

Körper, Bewegung, Gesundheit



... klettern, laufen, hüpfen, springen, werfen, balancieren, tanzen und vieles mehr ...

... ermöglichen wir in unserer Einrichtung durch vielfältige Bewegungsräume beispielsweise auf dem Spielhof, im Turnraum, an unserer Kletterwand, im Wald, auf der Wiese.

“Bewegung ist das Tor zum Lernen” (Dennison).

Die Kinder nehmen ihren Körper wahr, entwickeln motorische Fähigkeiten und werden in allen Kompetenzen gestärkt.

Das Bereitstellen verschiedener Turnmaterialien regt die Kinder zu den unterschiedlichsten Bewegungsformen an.

Die Kinder haben in unserer Kita die Möglichkeit, ihr ausgeprägtes, individuell strukturiertes Bewegungsbedürfnis zu stillen.

... gemeinsam einkaufen, zubereiten des Frühstücks, kochen und backen ...

... sind wöchentliche Angebote in unserer Kita.

In unserer neuen Kinderküche macht das Zubereiten und Kochen von Speisen in angepasster Kinderhöhe noch mehr Spaß.

Ausgewogene Ernährung ist eine Grundvoraussetzung für körperliches Wohlbefinden.

Ausreichende Bewegung fördert die Gesundheit und Vitalität, sowie die geistige Entwicklung der Kinder entscheidend.

Soziale und kulturelle Umwelt, Werteerziehung und religiöse Bildung



... frühstücken im „Le petit café“, französisches Brauchtum kennenlernen, hören und erzählen von einer anderen Kultur, miteinander beten, von Gott erzählen, religiöses Brauchtum kennenlernen, gemeinsam Gottesdienste und Feste feiern, Meditationen, Exkursionen ...

... in vielen, kleinen Alltäglichkeiten und Ritualen werden christliche Inhalte für unsere Kinder und für uns erleb- und erfahrbar.

Im täglichen Miteinander spielen, streiten, versöhnen sich Kinder und werden von uns dabei begleitet. Dadurch erfahren sie Vertrauen und Geborgenheit.

Wir erkennen soziale Beziehungen als Grundvoraussetzung für Bildungsprozesse an. Dies bietet den Kindern die Möglichkeit, neue Räume zu erkunden, Aufgaben zu übernehmen, sich auf neue Spielpartner einzulassen und Mut zu entwickeln, neue Herausforderungen anzunehmen und zu bewältigen.

Es wird ein wertschätzendes Miteinander zwischen Kindern, Eltern und pädagogischen Fachkräften gepflegt. Dabei wird jede Lebenswelt der Kinder geachtet, alle haben die gleichen Rechte und ihre einzigartige Persönlichkeit wird angenommen.

Kommunikation: Sprachen, Schriftkultur und Medien



... Bilderbücher, Geschichten, Gedichte, Märchen, Finger- und Bewegungsspiele, Reime, Lieder, Rollenspiele, sprechen und erzählen, fragen und antworten ...

... fördern die sprachliche Entwicklung der Kinder.

Die Sprachbildung ist in den Alltag unserer Kita flächendeckend einbezogen. Wir treten mit den Kindern in Dialoge, wir schaffen Sprachanlässe und bieten den Kindern sprachbezogene Materialien an.

Alle Alltagshandlungen werden von uns sprachlich begleitet. Wir philosophieren beim Mittagessen und erzählen über „Gott und die Welt“. In Kinderkonferenzen diskutieren wir, erzählen über Erlebnisse, beschreiben Gefühle, lösen Konflikte oder planen unseren Tag im Morgenkreis.

Die pädagogischen Fachkräfte sehen sich als sprachliches Vorbild, sowohl in der direkten Kommunikation mit dem Kind als auch in der nonverbalen. Wir achten auf eine Ausgewogenheit zwischen Hochdeutsch und Dialekt.

Unsere französischen MuttersprachlerInnen vermitteln den Kindern ein Sprachbad und die französische Sprachmelodie im Kita-Alltag. Durch unsere italienisch sprechende Mitarbeiterin und Familien aus anderen Herkunftsländern kommen die Kinder immer wieder mit anderen Sprachen in Berührung.



Bildnerisches Gestalten



... malen, zeichnen, kritzeln, reißen, schneiden, falten, drucken, plastizieren, bauen, experimentieren ...

... wird von den Kindern aus eigenem Antrieb und mit viel Freude vollzogen.

Kinder haben ein elementares Bedürfnis, sich gestaltend zu betätigen. Sie lernen dabei, eigene Erfahrungen in selbsterfundene Gebilden festzuhalten und Erlebtes sichtbar zu machen.

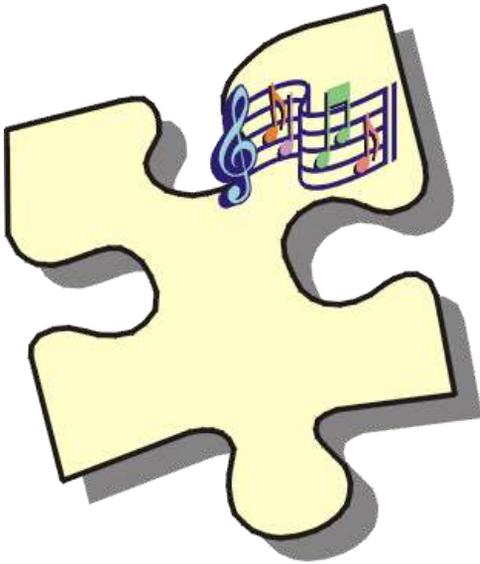
Dabei steht das Tun im Vordergrund, nicht das Ergebnis.

Das Erleben und Erkunden von Materialien ist für alle Bereiche der Ästhetischen Erziehung eine selbstverständliche Grundlage.

Die Bereitstellung ausreichender und verschiedener Materialien, wie Papiere, Farben aller Art, Pinsel und Stifte, Naturmaterialien, sowie unsere Kinder-Werkbänke mit verschiedenen Werkzeugen, regen das Kind zum Ausprobieren und Experimentieren an.

Die kindliche Kreativität und Phantasie wird dadurch geweckt und gefördert. Die Kinder erleben sich als Gestalter ihrer Welt.

Musik



... singen, tanzen, Sprechverse, Klanggeschichten, Malen nach Musik, sinnschulende Bewegungsspiele, musizieren mit den verschiedensten Instrumenten, Alltagsgegenständen oder dem eigenen Körper ...

... fließen in unsere tägliche Arbeit mit ein.

Einige pädagogische Fachkräfte spielen Gitarre und das Klavier lädt die Kinder zum Ausprobieren ein.

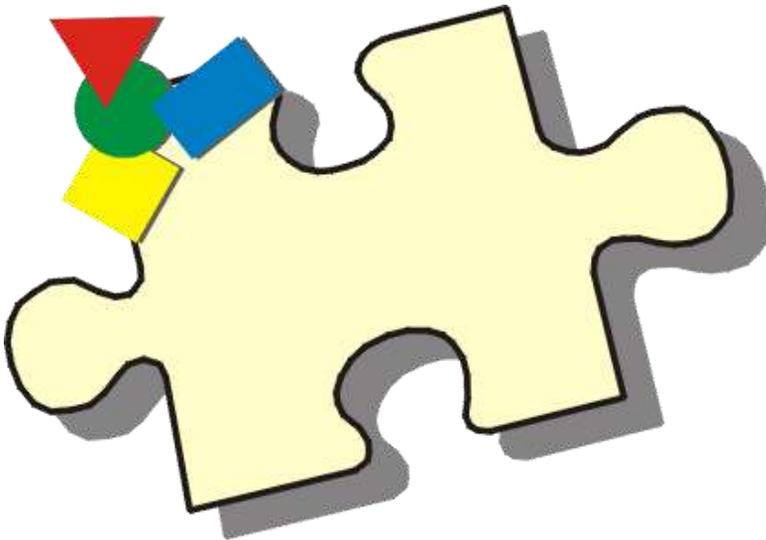
Musik und Rhythmik sprechen die Kinder in ihrer Gesamtheit an. Sie gehen vom spontanen Bewegungsbedürfnis des Kindes und von seiner natürlichen Beziehung zur Musik aus.

Die Freude an der Bewegung mit Musik beeinflusst die seelische, geistige, wie auch körperliche Entwicklung des Kindes positiv. Die Kinder können Ängste und Hemmungen abbauen, ihr Selbstwertgefühl wird gestärkt, ihre Phantasie und Kreativität wird angeregt.

Singen und Musizieren wirkt sich positiv auf die Sozialkompetenz aus und fördert die Gemeinschaft ...

... denn in einem Lied heißt es ja treffend:
 "Wenn du singst, sing nicht allein, steck andere an, Singen kann Kreise zieh'n".

Mathematische Grunderfahrungen



... Formen und Größen kennen lernen durch Wiegen und Messen, Untersuchen von Alltagsgegenständen; Bauen und Konstruieren auf dem Bauteppich, im Wald, im Außengelände; Erfahrungen mit Mengen und Zahlen machen, Tisch decken, Stühle für den Morgenkreis bereitstellen, mit Steinen abstimmen, anwesende Kinder oder Kalendertage zählen ...

...weckt bei den Kindern die Neugierde, fördert ihre schöpferischen Kräfte und unterstützt ihre Lust und Freude am mathematischen Tun.

Die täglichen Erfahrungen und Spielsituationen ermöglichen den Kindern mathematische Begriffe und Zusammenhänge zu erforschen und zu erfassen. Ein dafür bewusst ausgewähltes Spielangebot, ob mit oder ohne Begleitung, stellt einen wesentlichen Bestandteil der mathematischen Früherziehung dar.

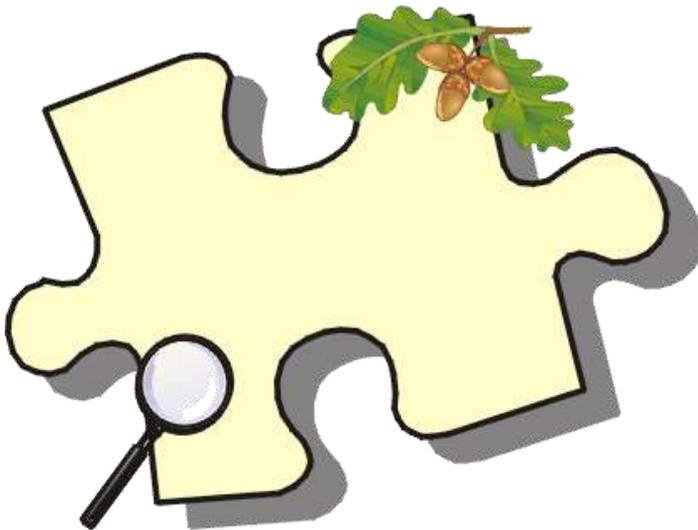
Durch die spielerische Auseinandersetzung mit mathematischem Tun erlangen die Kinder individuelle Grundfähigkeiten und Fertigkeiten, die für die spätere mathematische Förderung in der Schule notwendig sind.

Durch die Unterstützung mit den Sinnesmaterialien von Maria Montessori werden die unbewussten mathematischen Vorerfahrungen der Kinder gestärkt. Das mathematische Material dient dem Ordnen, Strukturieren und Klassifizieren.

Über die Selbsttätigkeit wird bereits sehr jungen Kindern die Welt der Zahlen eröffnet. Der Aufbau von Denk- und Ordnungsstrukturen wird auf ganzheitlicher Ebene unterstützt.

Mathematik wird „begreifbar“, da die Materialien ihren sensomotorischen Bedürfnissen gerecht werden und sie darin fördern.

Naturwissenschaftliche und technische Grunderfahrungen



... einen Berg erklimmen, ein gemütliches Waldnest bauen, Wiesenschätze finden, spannende Naturphänomene beobachten, ihre Umgebung mit allen Sinnen wahrnehmen, den Frühling, Sommer, Herbst und Winter suchen und finden, Spielzeuge reparieren, Kuchen backen und Apfelsaft pressen ...

... Kinder wollen ihre Umwelt selbst erobern, sie erproben ihre Kräfte und ihr Geschick.

Die Natur, eine Umgebung ohne Tür und Wände, bietet den Kindern viel Bewegungsfreiheit, Raum zum Spielen, Entdecken und Erkunden. Dabei lernen sie miteinander, voneinander und im Team.

Experimentieren und Forschen mit Mikroskop, Sand, Wasser, Lebensmittelfarbe, Herstellen von Knete, Eis auftauen lassen ...

... weckt das Interesse der Kinder für Phänomene und Zusammenhänge in ihrer Lebenswelt.

Durch das Bepflanzen und Pflegen unseres Hochbeetes können unsere Kinder aktiv das Wachsen und Reifen der Pflanzen und Früchte beobachten. Auch das Ernten, Probieren und Verwerten bereitet den Kindern Freude und fördert den nachhaltigen Umgang mit den Geschenken der Natur.

Tagesablauf Krippe

Nachahmen, erforschen, untersuchen

Unsere pädagogische Arbeit zeichnet sich durch einen abwechslungsreichen und kindgemäßen Tagesablauf aus.

Nach einem herzlichen Willkommen für jedes Kind beginnt unser Tag meist mit Frühstück und dem anschließenden Morgenkreis, an dem jedes Krippenkind individuell teilnehmen kann.

Im Freispiel können die Kindern ihren individuellen Bedürfnissen nachgehen. Wir schaffen durch eine anregende Raumgestaltung und Materialauswahl eine erfahrungsreiche Lernumgebung. Ihre Sinne, ihre Lust am Lernen, ihre Neugierde und ihre Bewegungsfreude sollen angeregt werden.

Durch vielseitiges Materialangebot ermöglichen wir den Kindern viele unterschiedliche Sinneserfahrungen und ein selbstständiges Handeln und Erproben.

Unser Alltag wird geprägt durch das Motto nach Maria Montessori „Hilf mir, es selbst zu tun!“.

Satt werden und essen lernen

Das Mittagessen der Krippenkinder findet gemeinsam mit älteren Kindern im jeweiligen Gruppenraum um 12 Uhr statt. Nach dem Händewaschen setzt sich jedes Kind auf seinen festen Platz am Tisch.

Mit einem gemeinsamen Gebet danken wir Gott für das Mittagessen.

Wir begleiten die Kinder altersentsprechend beim Decken des Tisches. Die Kinder werden darin bestärkt, sich das Essen selbstständig auf den Teller zu schöpfen.

Je nach Entwicklungsstand trinken die Kinder aus ihren Flaschen, die sie von zuhause mitbringen, oder aus einem Becher. Die Kinder können bei uns zwischen Tee und Wasser wählen. Wir bieten jedem Kind Besteck an, d.h. eine Gabel, einen Löffel und ein Messer. Die Kinder dürfen auch mit den Händen essen.

Wir begleiten und unterstützen sie beim selbstständigen Essenlernen.

Wickeln und sauber werden

Das Wickeln ist eine wichtige und wertvolle Zeit, die wir mit dem Kind gestalten.

Um sich individuell auf Ihr Kind einstellen und sich ihm zuwenden zu können, nimmt sich eine pädagogische Fachkraft ausreichend Zeit zum Wickeln.

Ihr Kind kann vorab die Entscheidung treffen, von welcher anwesenden ErzieherIn es gewickelt werden möchte. Dies bestätigt die Beziehung zwischen Ihrem Kind und der pädagogischen Fachkraft.

Das Kind wird dann altersentsprechend in die Vorbereitungen des Wickelns mit einbezogen. So werden gemeinsam eine Windel und Pflgetücher oder Wechselwäsche aus dem Eigentumsfach geholt und auf dem Wickeltisch bereit gelegt.

Anschließend klettert das Kind in Begleitung (je nach Entwicklungsstand) die Wickeltreppe hoch auf den Wickeltisch.

Das Wickeln wird behutsam vorgenommen und individuell sprachlich begleitet, wodurch eine liebevolle, geborgene Atmosphäre entsteht.

Die pädagogische Fachkraft begleitet ihr Handeln sprachlich, so dass Ihr Kind weiß, welche Handlungen folgen. Mit dem Pflgetuch wird der Intimbereich gesäubert. Individuell wird eine Pflegecreme aufgetragen.

Während des Wickelns ist die pädagogische Fachkraft immer präsent am Kind und hat zum Schutz eine Hand am Körper des Kindes.

Nachdem es beim Anziehen begleitet wurde, klettert es (je nach Entwicklungsstand) die Wickeltreppe wieder herunter und kann die Pflegeprodukte zurück in das Eigentumsfach legen.

Die Zeit des Wickelns findet in einer geschützten Atmosphäre mit Sichtschutz am Fenster und einem Vorhang vor der Wickelkommode statt. Die Kinder werden auch beim Sauberwerden individuell begleitet und behutsam mit unseren kleinen Toiletten für die Krippenkinder vertraut gemacht. Ein regelmäßiger und intensiver Austausch zwischen pädagogischen Fachkräften und Eltern ist von großer Bedeutung für diesen Prozess.

Schlafen und Ruhen

Im Schlafräum bieten wir den Kindern Platz und Ruhe, um sich von den Aktivitäten des Vormittags zu erholen. Um sich auf das Ausruhen einlassen zu können, wird der Schlafräum abgedunkelt.

Das Schlafbedürfnis ist von Kind zu Kind unterschiedlich. Kinder dürfen in unserer Kita dann schlafen, wenn sie müde sind.

Viele Kinder gehen erst nach dem Mittagessen gemeinsam mit einer pädagogischen Fachkraft in den Schlafräum.

Andere sind auch vormittags schon müde und schlafen im Schlafräum oder schlafen gegebenenfalls im Außengelände oder bei Ausflügen im Kinderwagen.

Die Bezugserzieherin begleitet das Kind individuell beim Einschlafen z.B. indem sie ihm über die Stirn streichelt oder etwas singt ...

Jedes Kind bringt von zuhause Utensilien mit, die das Einschlafen erleichtern bzw. an die es gewöhnt ist. Das kann ein Schlafsack oder eine Decke, ein Schnuller, ein Kuscheltier oder eine Spieluhr sein.

Die Kinder dürfen in unserem Haus ihr individuelles Schlafbedürfnis ausleben und werden nicht vom Schlaf abgehalten.



Tagesablauf Kita

Ein Platz zum Ankommen und Spielen

Unser Kindergarten tag beginnt morgens um 7:00 Uhr in der Sternengruppe. Dort werden alle Kinder mit einem herzlichen „Guten Morgen, schön, dass du da bist“, begrüßt. Auch die Eltern werden freundlich empfangen und haben dabei die Möglichkeit zu einem kurzen Austausch.

Das Ankommen wird individuell, den Bedürfnissen und Ritualen des Kindes entsprechend, gestaltet. So winken einige am Fenster, andere finden gleich ins Spiel und wieder andere genießen die Nähe der pädagogischen Fachkraft. Um 7:45 Uhr treffen wir uns in einem Kreis, singen Lieder und spielen Spiele, bis die Kinder um 8:00 Uhr in die jeweilige Stammgruppe wechseln. Dort angekommen werden sie ins Freispiel begleitet.

Den Kindern stehen unterschiedliche Spielbereiche zur Verfügung, in denen sie mit frei gewählten SpielpartnerInnen die Spielinhalte und die Dauer der Beschäftigung selbst bestimmen. Die Räumlichkeiten des Hauses, wie Zwergenland, Kaufladen, Bauecke usw. können die Kinder in ihr Spiel miteinbeziehen. Dabei haben sie die Möglichkeit, Erfahrungen und Eindrücke zu sammeln, sich die Welt durch Experimentieren zu erschließen, auszuprobieren und Erlebnisse und Eindrücke zu verarbeiten.

Auch das Außengelände bietet ihnen vielfältige Entdeckungsmöglichkeiten der Natur und Umwelt, unterstützt ihre gesundheitliche und motorische Entwicklung und stillt den natürlichen Bewegungsdrang.

Die pädagogische Fachkraft begleitet und unterstützt die Kinder in ihrem Tun und hält ihre Beobachtungen schriftlich fest, die sie dann in ihre weitere pädagogische Arbeit einfließen lässt.

Die Kinder können während der Freispielphase selbst entscheiden, wann und was sie frühstücken möchten. Begleitet von einer pädagogischen Fachkraft bietet diese gemütliche Tischgemeinschaft viele sprachliche Anreize, z.B. „Was hast du denn heute zum Frühstück dabei?“, aber auch Alltagskompetenzen werden dabei verfestigt, wie bspw. Getränk eingießen, Öffnen der Frühstücksbox, Frühstücksplatz vorbereiten und aufräumen.

Einmal in der Woche frühstücken die Kinder gruppenübergreifend zusammen im Speiseraum, immer im Wechsel, eine Woche le petit café in Begleitung einer französischen Fachkraft und eine Woche Frühstück, welches die Kinder in der Kinderkonferenz ausgewählt haben.

Entscheiden und Bestimmen

Zu unserem Tagesablauf gehört als festes Ritual unser Morgenkreis. Wir begrüßen uns mit einem Lied, schauen welche Kinder heute da sind und besprechen den weiteren Verlauf des Morgens. Einzelne Ideen können eingebracht werden und gemeinsam wird entschieden, wie wir den Tag gestalten können. Turnstunden, Spaziergänge, Spielen im Außengelände usw. finden nach dem Morgenkreis ihren Platz. Auch an gruppenübergreifenden Angeboten oder geplanten Aktivitäten zu den verschiedenen Bildungsbereichen kann in dieser Zeit teilgenommen werden. In Kinderkonferenzen oder im Kinderparlament können die Kinder über wichtige Entscheidungen bestimmen und ihre Meinungen, Ideen und Vorschläge einbringen. So erleben sie, dass sie mit ihrer Meinung ernst genommen werden und ihre Wünsche und Bedürfnisse wichtig sind.



Flexible Öffnungszeiten

Die Kindergartenkinder, die bis 13:00 Uhr ihren Tag beenden, werden um 12:00 Uhr in die Sonnengruppe begleitet. Dort werden wichtige Informationen, die an die Eltern auszurichten sind, an die dort anwesende pädagogische Fachkraft weitergegeben.

Die Kinder können in der Gruppe spielen oder auch von ihren mitgebrachten Speisen essen, bis sie abgeholt werden.

Gemeinsame Mahlzeiten

Die Sternen-, Mond- und Wolkenkinder treffen sich um 12:00 Uhr in ihren Gruppen zum Mittagstisch, die Sonnenkinder im Speiseraum. Wir achten auf eine gemütliche Atmosphäre und kleine Tischgruppen. Die Kinder übernehmen den Tischdienst, verteilen Teller und Besteck. Mit einem kleinen Tischgebet danken wir Gott für die Speisen. Jedes Kind kann sich das Essen aus den kleinen Schüsseln selbstständig auf den Teller schöpfen.

Bei Bedarf unterstützt die pädagogische Fachkraft das Kind in seinem Tun. Während des Essens können Tischgespräche entstehen oder über Gott und die Welt philosophiert werden. Nach der Mahlzeit helfen die Kinder altersentsprechend beim Abräumen der Tische und können danach im Spiel verweilen, bis um 13:00 Uhr die Traumstunde beginnt.

Zur Ruhe kommen und entspannen

Die Traumstundenzeit bietet die Möglichkeit, zur Ruhe zu kommen, zu entspannen oder auch zu schlafen, um neue Kraft zu schöpfen und das Erlebte zu verarbeiten. Für einen erholsamen Schlaf gestalten wir mit den Kindern gemütliche, abgedunkelte Schlafräume, in denen jedes Kind seinen eigenen Schlafplatz hat. Es ist wichtig, dass sie innerhalb des Kindertages diese Gelegenheit erhalten, in sich kehren zu können und Zeit für sich selbst zu haben. Unsere Traumstundenzeit bietet dafür den perfekten Platz. Älteren Kindern wird die Möglichkeit gegeben, sich anstelle eines Mittagsschlafes in einer ruhigen Atmosphäre auf Entspannungseinheiten einzulassen.

Den Tag ausklingen lassen

Um 14:00 Uhr ist die Traumstunde zu Ende und die Kinder spielen gruppenübergreifend in allen Räumen. Als Stärkung am Nachmittag bieten wir ihnen einen kleinen Imbiss an und lassen den Tag nach ihren Wünschen und Bedürfnissen ausklingen.

Ein festes Ritual ist unser Treffen um 16:00 Uhr mit allen noch anwesenden Kindern unseres Hauses, um nochmal kurz inne zu halten und den Tag Revue passieren zu lassen.

Wichtige Informationen, die wir den Eltern mitteilen möchten, werden an die dort anwesende pädagogische Fachkraft weitergegeben.

Danach besteht erneut die Möglichkeit zum Freispiel, bis der Tag um 17:00 Uhr mit einem „Tschüss, bis morgen“ endet.

Tagesablauf Hort

„Der Hort“ ein Aufbewahrungsort für Schätze

Aus dem Substantiv „Hort“, welches ursprünglich Aufbewahrungsort für Schätze bedeutete, leitet sich das Verb „horten“ ab und dies hieß so viel wie Schätze sammeln.

Dieser Begriff ist für unsere Einrichtung gut gewählt, da auch Sie liebe Eltern uns ihren wertvollsten Schatz anvertrauen.

Der Hort lässt als familienunterstützende Einrichtung, jüngeren Schulkindern während der schulfreien Zeit Betreuung und Unterstützung zu teil werden.

Unsere pädagogische Arbeit ist geprägt von gegenseitiger Wertschätzung und den individuellen Bedürfnissen der Kinder und ihren Familien.

Hier dürfen die Kinder spielen, lachen, tanzen, basteln, streiten und sich wieder vertragen, turnen, sich wohlfühlen, sich sicher fühlen und noch vieles mehr.

Wir bieten Entspannung und Ausgleich zur Schule ohne jedoch den schulischen Auftrag und speziell die Erledigung der Hausaufgaben ganz auszuklammern, denn beides gehört zu der Lebenswelt der Kinder.

Partizipation

Die Partizipation der Kinder ist ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Dabei werden die Kinder in vielfältiger Art und Weise demokratisch in Entscheidungen und Prozesse unseres Hortalltags eingebunden.

So bestimmen die Kinder aktiv über ihre Freizeit- und Feriengestaltung. Sie diskutieren, verändern Regeln nach Bedarf und erobern alle Räumlichkeiten unserer Einrichtung. Dies geschieht in Kleingruppen, in Absprache mit den pädagogischen Fachkräften und unter Einhaltung der Regeln ohne ständige Aufsicht.

Schulweg

In den ersten Wochen im Hort begleiten wir die Kinder und üben mit ihnen den Weg. Nach und nach ziehen wir uns in die Rolle des Beobachters zurück und geben den Kindern damit Zeit und Raum, ihren Schulweg Stück für Stück selbstständig bewältigen zu können.

Dadurch wird die Eigenverantwortlichkeit und das Selbstvertrauen gestärkt.

hort

Mittagessen

Das Mittagessen findet flexibel zwischen dem Ankommen von der Schule und 14 Uhr parallel zur Hausaufgabenzeit statt. Die Aufgabenverteilung rund um den Mittagstisch und die Sitzordnung wird von den Kindern selbst organisiert. Das Mittagessen bietet meist Zeit und Raum zum Erzählen von Erlebtem oder zum Philosophieren über „Gott und die Welt“.

Hausaufgabenzeit

Die Hausaufgabenzeit beträgt eine Stunde und sollte spätestens um 15 Uhr beendet sein.

Wir sorgen für eine ruhige Atmosphäre, damit die Konzentration der Kinder unterstützt wird. Deshalb bitten wir um eine Abholung der Kinder nach 15 Uhr. Ausnahmen sind nach Absprache jederzeit möglich.

Wir begleiten die Kinder während der Hausaufgabenzeit und geben ihnen bei Bedarf Hilfestellung.

Selbstständiges Arbeiten wird dabei unterstützt. Zusammen mit den Kindern korrigieren wir die fertigen Hausaufgaben.

Prinzipiell bieten wir keine Nachhilfe und keine Vorbereitung auf Klassenarbeiten. Am Tag vor dem Wochenende machen wir keine Hausaufgaben.

Freizeit- und Feriengestaltung

Als Ausgleich zur Hausaufgabenbetreuung ist die Freizeitgestaltung ein wesentlicher Bestandteil der Hortpädagogik. Sie bietet den Kindern ein Erfahrungsfeld, um Fähigkeiten zu entdecken und Fertigkeiten zu erwerben. Integriert in den Tagesablauf gibt es verschiedene Möglichkeiten zum Spielen, Gestalten, Bewegen, Entdecken und Entspannen.

Auch Aktivitäten außer Haus, wie Exkursionstage und Ausflüge finden regelmäßig statt und stärken den Gruppenzusammenhalt.

Zusammenarbeit Kind-Eltern-Hort-Schule

Kinder erfahren Familie, Hort und Schule als unterschiedliche Lebensbereiche. Gegenseitige Anerkennung, Offenheit und Vertrauen sind Voraussetzung für eine gemeinsame Erziehungsarbeit, damit alle Erwartungen und Anforderungen nach Möglichkeit auf- einander abgestimmt und eine ganzheitliche Förderung der Kinder stattfinden kann.

hort

Übergänge

Von der Familie in unser „Haus des Kindes“

Alle Eltern, die ihr Kind in unserer Kita anmelden, haben vorher die Gelegenheit unser Haus während einer Hospitation kennenzulernen und Einblick in die bestehende Konzeption zu erhalten. Die Kinder können währenddessen schon Kontakt zu den Kindergruppen aufnehmen, wenn sie dazu bereit sind.

Die Aufnahme eines Kindes in unsere Einrichtung, insbesondere die Aufnahme eines Krippenkindes, stellt alle Beteiligten vor eine große Herausforderung. Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften ist das Fundament für eine gelingende Eingewöhnung.

Deshalb wird bereits vor der Aufnahme des Kindes ein ausführliches und intensives Aufnahmegespräch geführt, an dem die Leitung oder stellvertretende Leitung, die zukünftige Bezugserzieherin und die Erziehungsberechtigten des Kindes teilnehmen.

Hier findet ein guter Austausch über Gewohnheiten, Rituale oder Besonderheiten in der Familie, sowie in der Kita statt. Es steht ausreichend Zeit und Raum zur Verfügung, die bevorstehende Eingewöhnungszeit zu besprechen.

Wir ermöglichen dem Kind einen sanften Einstieg, der von einer konstanten BezugserzieherIn und einer Vertrauensperson aus der Familie begleitet wird.

Während der Eingewöhnungszeit orientieren wir uns am Berliner Eingewöhnungsmodell, stellen uns jedoch auf jedes Kind mit seiner Familie individuell ein. In den ersten Tagen nimmt die BezugserzieherIn ganz behutsam Kontakt zu dem Kind auf. Während dieser Kontaktaufnahme ist die Bezugsperson des Kindes stets anwesend.

Die pädagogische Fachkraft schenkt dem Kind ihre liebevolle Zuwendung, so dass eine vertrauensvolle Beziehung aufgebaut werden kann. In der Regel findet am vierten Tag ein erster Trennungsversuch statt. Erkennt das Kind die BezugserzieherIn als Vertrauensperson an, wird die Zeit in der Kita nach und nach verlängert.

Die Eingewöhnungszeit endet, wenn die pädagogische Fachkraft eine sichere Basis für das Kind geworden ist.

Von der Krippe in die Kita, in den Hort

In unserem „Haus des Kindes“ sind die pädagogischen Fachkräfte für alle Kinder verantwortlich und tauschen sich regelmäßig untereinander aus.

Im Alltag können unsere Kleinen in Begleitung jederzeit und individuell alle Räume unseres Hauses erkunden.

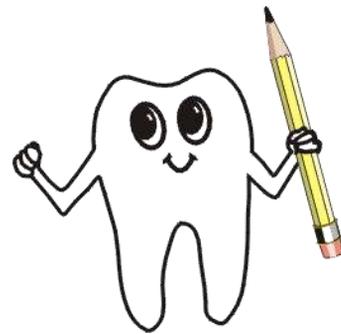
Durch die alterserweiterten Gruppen machen die Krippenkinder tägliche Erfahrungen mit den Kitakindern. Da es allen Kindern, gleich welcher Altersstufe, möglich ist, im ganzen Haus zu spielen, werden die Kontakte unter allen Kindern gefördert.

Dadurch werden eventuelle Übergänge in die Kita oder den Hort schon frühzeitig fließend gestaltet.

Kooperation Kita/Grundschule

Das letzte Kindergartenjahr beginnt ...

Im letzten Kindergartenjahr beginnt die intensivere Vorbereitung auf die Schule. Die Kinder haben eine Gesonderte Stellung und können sich als die „Großen und Wissenden“ in der Einrichtung erleben.



Sie erleben als homogene Altersgruppe im sogenannten „Wackelzahntreff“ verschiedene Angebote und Projekte und gestalten als „Wackelzahnkinder“ ihr letztes Kindergartenjahr mit.

Die Kinder erhalten begleitende Unterstützung, mit der sie Lernprozesse selbstständig entwickeln können. Zwei feste Bezugspersonen begleiten und bereiten die „Wackelzahntreffen“ vor, stehen im engem Kontakt mit den ErzieherInnen in der Gruppe und der KooperationslehrerIn.

Wie verläuft die Kooperation mit der Grundschule?

Um dem Kind den Übergang vom Kindergarten in die Grundschule zu erleichtern, beginnt frühzeitig die Kooperation mit der Schule.

Eine LehrerIn übernimmt die Kooperation für das gesamte letzte Kindergartenjahr und arbeitet eng mit den pädagogischen Fachkräften zusammen:

- Die KooperationslehrerIn besucht uns wöchentlich im Wackelzahntreff.
- Es findet ein regelmäßiger Austausch zwischen den Erzieherinnen und der KooperationslehrerIn statt.
- Mindestens ein Treffen zwischen der Grundschule und beiden Kindertagesstätten vor Ort wird eingeplant.
- Die Wackelzahnkinder besuchen mindestens einmal die Grundschule.
- Wir bieten einen gemeinsamen Elternabend an, den die KooperationslehrerIn begleitet.
- Wir beobachten und dokumentieren und tauschen uns darüber aus.

Wie sieht das letzte Kindergartenjahr konkret aus und was erleben die Wackelzahnkinder?

Ein Wackelzahnkind zu sein ist etwas Besonderes in unserem „Haus des Kindes“. Die Kinder haben die Möglichkeit eine Patenschaft für ein neues Kindergartenkind zu übernehmen. Dadurch werden Kompetenzen wie Selbstständigkeit, Selbstbewusstsein, Verantwortung, Hilfsbereitschaft und Empathie gestärkt.

Das erste Wackelzahntraff der Kinder findet nach den Sommerferien statt und dient dem intensiveren Kennenlernen.

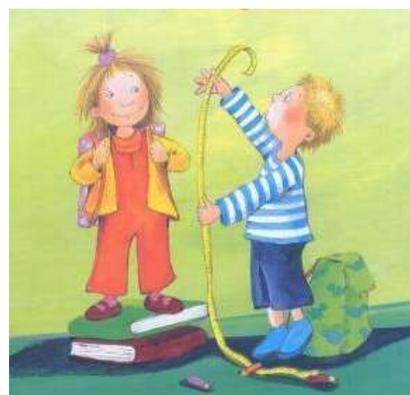
Die Kinder werden in ihrer Gruppe abgeholt und erhalten ein Symbol, das sie nun ein „richtiges“ Wackelzahnkind sind.

Sie bekommen ein kleines Zahndöschen mit einer kleinen Schultüte und erfahren, was in dem letzten Kindergartenjahr so alles passiert.

- Montags „Exkursionstag“ (Ausflüge, Waldtage, Projekte etc.)
- Freitags Wackelzahntraff von 9:00 Uhr bis ca. 11:30 Uhr
- Sprachförderung in Anlehnung an das Würzburger Trainingsprogramm
- Besuch der Polizei
- Besuch der Bücherei mit Abschluss des „Büchereiführerscheins“
- Besuch der Verkehrsschule
- Schultüten basteln
- Besuch der Grundschule
- Gesonderte Aufgaben und Vorschularbeit („Führung“ eines Arbeitsheftes zur Vorbereitung auf die Schule, kleine Hausaufgaben oder Aufträge etc.)
- Schulanfängerflug
- Abschlussfest mit Abschlussgottesdienst und Schulkindersegnung
- Aufgreifen der individuellen Wünsche und Ideen der Kinder

Was ist uns wichtig?

- Aufgabenstellungen, die die Konzentration und Aufmerksamkeit unterstützen
- Förderung insbesondere der sozialen und emotionalen Entwicklung
- Standhalten bei Herausforderungen
- Zusammenarbeit
- Lösungen finden bei Problemstellungen
- Zuhören und Hinhören können
- Übergang zur Schule fließend gestalten
- Selbstständigkeit
- Neugier und Freude an der Schule wecken
- LehrerInnen der Schule kennenlernen
- Fein- und grobmotorische Herausforderungen
- Bildungsanreize schaffen und die kognitive Entwicklung fördern
- Sicherheit im Straßenverkehr



Jetzt bin ich groß -
die Schule geht los

**Die Wackelzahnkinder
bekommen das Gefühl:**

Freispiel



Jedes Kind kann spielen,
es braucht es nicht erst zu lernen.

freispiel

Spiel und Spielen ist für die **gesamte Entwicklung** des Kindes von zentraler Bedeutung.

Spiele ist die Lebensform des Kindes.

Nur im Spiel kann es seine Fähigkeiten und seine **Persönlichkeit** entwickeln und entfalten.

Unsere Gemeinschaft braucht selbstsichere und einfühlsame Menschen, die sich aktiv am täglichen Geschehen beteiligen, bereit sind Aufgaben zu übernehmen und zur Zusammenarbeit mit anderen fähig sind..

“Das Spiel bedeutet für das Kind dasselbe wie für den Erwachsenen die Arbeit.”

Das Freispiel ist die Zeit im Kindergartenalltag, in der die Kinder frei und spontan ihren **Spielbedürfnissen** nachgehen können.

Das Kind kann sich Tätigkeit, Spielmaterial, SpielpartnerIn und Spielort frei wählen und auch die Entscheidung über die Dauer des Spiels liegt beim ihm.

Daneben bietet das Freispiel auch die Gelegenheit, dem Kind die **Freiheit** zum “Nichtstun” zu gewähren, wenn es das Bedürfnis danach verspürt.

Im Spiel lernt das Kind

- Bewältigung positiver und negativer Erlebnisse
- Erweiterung von Interessen
- Erfüllung von Bedürfnissen
- Geduld
- Konzentration und Ausdauer
- Toleranzbereitschaft
- “Lange-Weile” haben dürfen
- Sich sprachlich auszudrücken
- Teilen
- Anderen helfen
- Freunde gewinnen
- Wertschätzung von Spielmaterial
- Achtung der SpielpartnerIn

Es gewinnt dabei Erfahrungen von Sicherheit und Vertrauen, die Voraussetzung für die weitere soziale und religiöse Entwicklung sind.

Wir bieten den Kindern in unserer Kita die wesentlichen Voraussetzungen zum Spielen durch vertraute Spielmaterialien und ein **Gefühl der Sicherheit** durch eine angenehme Atmosphäre und Raumgestaltung.



Es gibt Zeiten, in denen das intensive freie Spielen im Vordergrund steht und solche, in denen das Kind stärker das vom Erwachsenen strukturierte Spielen braucht.

Durch diesen Wechsel wird das "Lernen" im Spiel abwechslungsreich gestaltet. Zum einen geht die **pädagogische Fachkraft als Partner** auf die Spielwelt des Kindes ein, indem sie auf die Interessen und Bedürfnisse der Kinder reagiert und ergänzend Impulse und Anregungen gibt. Das Spiel wird unterstützt, indem Spieltechniken und Spielregeln vermittelt werden.

Einige Kinder bleiben bei ihren begonnenen Vorhaben, andere entscheiden sich für Tätigkeiten, die die pädagogische Fachkraft anregt.

Die Kinder können während des Freispiels freiwillig an einem **pädagogischen Angebot** zum aktuellen Thema teilnehmen.

Zum anderen sind manche Tage erfüllt mit gemeinsamen Vorhaben an denen die **gesamte Gruppe** teilnimmt.

Einmal im Jahr hat jedes Kind die Möglichkeit, an seinem Geburtstag im Mittelpunkt zu stehen.

Es wird in **gemütlicher Atmosphäre** bei Kerzenschein gemeinsam gefrühstückt, gesungen und gespielt. Das Kind kann auswählen, ob, wo, mit wem und wie es seinen Geburtstag feiern möchte.

Das Freispiel bietet den pädagogischen Fachkräften Zeit zum Beobachten und Dokumentieren.

Daraus können pädagogische Angebote, Projekte und Bildungs- und Lerngeschichten entstehen.

Die Ergebnisse aus den Beobachtungen und Dokumentationen werden im Team besprochen und es resultieren daraus möglicherweise auch Förderpläne.

Der
Leitgedanke
unserer
pädagogischen
Arbeit lautet:

Gott hat Dich
geschaffen,
einmalig, kostbar
und wertvoll.
Ich mag Dich so
wie Du bist.
Ich vertraue auf
Deine Fähigkeiten.
Ich bin da
wenn Du mich
brauchst,
versuch' es
zunächst
einmal selbst.

freispiel

Beobachten und Dokumentieren

Jedes Kind bringt seine eigenen Erfahrungen mit zu uns. Es hat Bedürfnisse und Fähigkeiten, an denen sich unsere pädagogische Planung orientiert.

Es gehört zu den ständigen Aufgaben der ErzieherInnen, die Entwicklungsfortschritte der Kinder genau zu beobachten und ihre Beobachtungen zu dokumentieren. Die Beobachtungs- und Dokumentationsergebnisse werden im Team besprochen, diskutiert und gegebenenfalls ergänzt. Dadurch wird die Grundlage geschaffen, sich in regelmäßigen Abständen mit den Eltern jedes Kindes über seine Entwicklung auszutauschen. Pädagogische Fachkräfte und Eltern können gezielt und gemeinsam überlegen, wie sie dem Kind die beste Unterstützung für seine Entwicklung geben können und dabei ihr Handeln aufeinander abstimmen.

Durch diese gezielten Beobachtungen und Dokumentationen bekommt jedes Kind einmal im Jahr eine ganz persönliche und individuell gestaltete Bildungs- und Lerngeschichte, die in der Regel im Portfolio abgeheftet wird.

Das Portfolio wird von dem Kind selbst individuell gestaltet, ist sein Eigentum und wird mit seinem Einverständnis in die Gespräche mit den Erziehungsberechtigten integriert.

Es enthält auch:

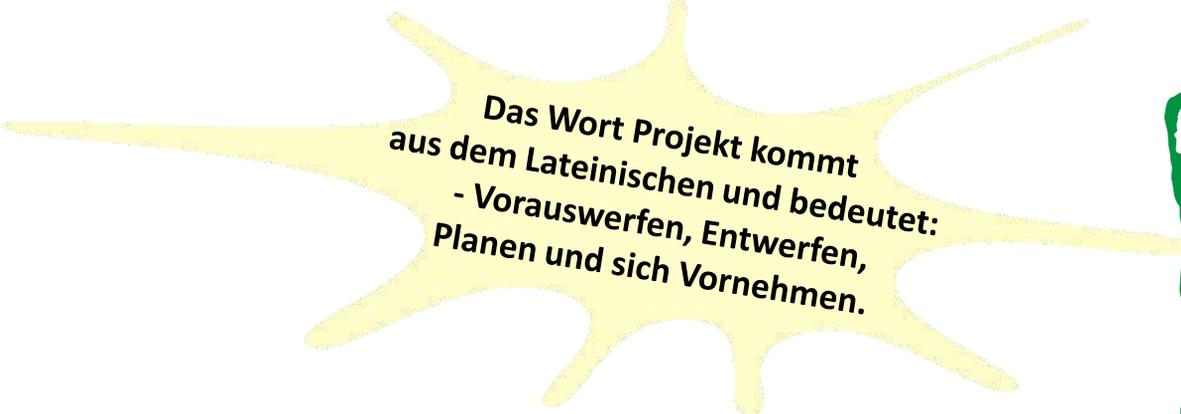
- Spielgeschichten
- Lerngeschichten
- Fotos
- Interviews
- Kunstwerke
- Steckbriefe

Die pädagogische Fachkraft begleitet und unterstützt das Kind bei der Gestaltung. Ein weiteres Beobachtungsziel besteht darin, die Interessen und Bedürfnisse der Kinder zu erfassen, um die aktuellen Themen in die pädagogische Planung zu integrieren.

Pädagogische Angebote und Projekte

Was die Kinder bewegt wird aufgegriffen, gemeinsam mit ihnen erarbeitet und durch pädagogische Angebote unterstützt.

In einer Kinderkonferenz werden Ideen vorgestellt und zusammen mit den Kindern weiterentwickelt.



Das Wort Projekt kommt
aus dem Lateinischen und bedeutet:
- Vorauswerfen, Entwerfen,
Planen und sich Vornehmen.

Ein Grundgedanke der Projektarbeit ist, die **Kinder mit ihren Möglichkeiten** an der Planung und Durchführung eines Projektes zu beteiligen.

Bezogen auf die pädagogische Arbeit heißt das, gemeinsam **Arbeitsziele** zu setzen

- was soll bei den Vorhaben erreicht werden
- was soll konkret an Kenntnissen gewonnen werden
- welche Erfahrungen sollen gemacht werden
- welche Veränderungen sollen bewirkt werden

Projekte entstehen auf vielseitige Art und Weise

- aus dem Wunsch oder einer Idee der Kinder heraus
- durch Beobachtungen der Fachkräfte von einzelnen Kindern oder der Gruppe
- durch Projektinitiativen, die von den pädagogischen Fachkräften selbst ausgehen.

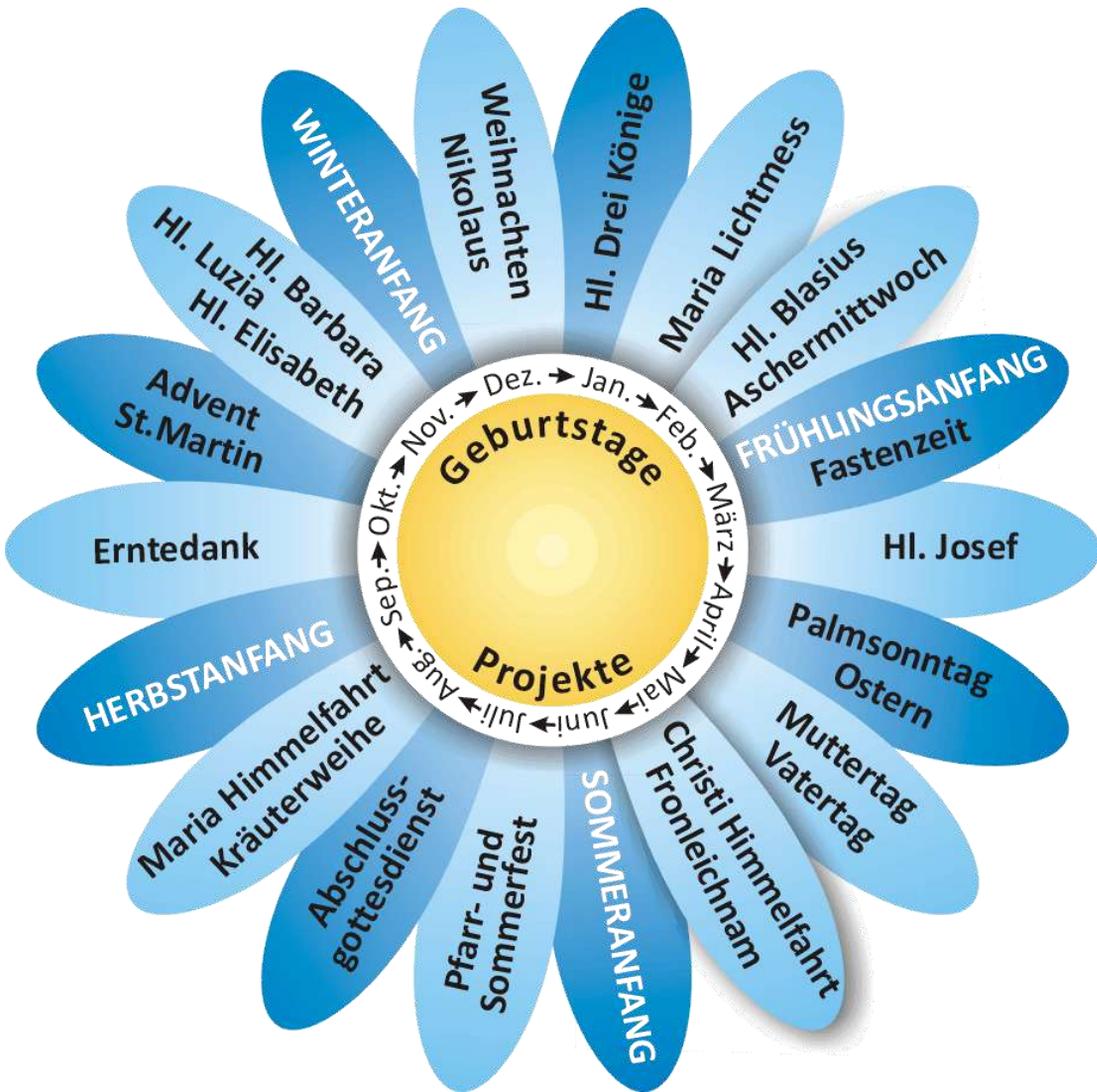
Wir motivieren die Kinder, aktiv **Entscheidungen** zu treffen, ihr **Interesse** zu wecken und an Themen selbstständig mitzuwirken.

Bei einem Projekt besteht die Möglichkeit, dass sich der **Verlauf** und die **Ergebnisse** anders entwickeln als geplant.

Das ist gewollt und gut so, denn der **Erfolg** liegt ganz in der Hand der Phantasie und Kreativität der Kinder und Erwachsenen.

Am Ende eines Projektes reflektiert die pädagogische Fachkraft mit den Kindern über die gemachten **Erfahrungen**.

Das zeigt auf, was die Kinder und die pädagogischen Fachkräfte aus dem Themenbereich für sich mitgenommen, erfahren und gelernt haben.



Jahreskreis

Die jahreszeitlichen und religiösen Themen ergeben sich aus dem Jahreskreis.

Sie werden in die laufenden Projekte mit eingebunden.

Zusammenarbeit mit Familien

Als familienunterstützende Einrichtung legen wir zum Wohle der uns anvertrauten Kinder großen Wert auf eine intensive und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit Familien.

Warum!

Um unseren familienergänzenden Auftrag erfüllen zu können, ist ein kontinuierlicher und wertschätzender Austausch von grundlegender Bedeutung. Ein partnerschaftliches Miteinander bedeutet, den Kindern ein sicheres Fundament auf ihrem Weg in die Zukunft zu schaffen. Wir sehen Eltern als Experten für ihr Kind. Ein vertrauensvolles Verhältnis entsteht, wenn wir uns gemeinsam für Gespräche, Fragen, Belange, Anregungen, Reflexion und Impulse Zeit nehmen.

Für Gespräche mit Eltern anderer Kulturen oder mit wenig Deutschkenntnissen suchen wir nach Möglichkeiten, uns mit Bildmaterial oder zugelassenen DolmetscherInnen auf diese Gespräche vorzubereiten.

Wann!

immer!

Zusammenarbeit

Was + Wie?

Gespräche bieten wir in verschiedenen Formen an ...

1. Kontaktgespräch

Eltern melden sich telefonisch oder persönlich um ihr Kind in unserer Einrichtung voranzumelden. Einen Voranmeldebogen bekommen die Eltern in der KITA oder können diesen auf unserer Homepage herunterladen. Die Eltern geben den ausgefüllten Voranmeldebogen in der Einrichtung ab. Somit kommt das Kind auf die Warteliste.

2. Erstgespräch

Die Leitung oder sie stellvertretende Leitung spricht mit den Eltern einen Termin zum Erstgespräch ab. Dieser Termin beinhaltet ein ausführliches Gespräch mit einer Kitabesichtigung. Die Eltern erhalten einen ersten Einblick in unsere pädagogische Arbeit. Sie erhalten Informationen zu unserem Leitbild und unserer Konzeption.

3. Aufnahmegespräch

Das Aufnahmegespräch wird von der Leitung oder der stellvertretenden Leitung und der zuständigen BezugserzieherIn geführt. An dieser Stelle wird der Betreuungsvertrag erläutert und ausgehändigt. Die BezugserzieherIn erläutert den Eltern die Eingewöhnungszeit in Anlehnung an das Berliner Eingewöhnungsmodell. Beide tauschen sich über wichtige Gewohnheiten und Rituale innerhalb der Familie des Kindes aus.

4. Eingewöhnungsgespräch

Das Eingewöhnungsgespräch bietet Gelegenheit zur Reflexion zwischen Eltern und der BezugserzieherIn am Ende der Eingewöhnungszeit.

5. Tür- und Angelgespräch

Hier bietet sich die Möglichkeit für einen kurzen Austausch zwischen Eltern und den pädagogischen Fachkräften.

6. Entwicklungsgespräch

Jährlich bieten wir ein Entwicklungsgespräch an. Die Eltern und pädagogischen Fachkräfte tauschen sich über die Beobachtungen und Dokumentationen des vergangenen Jahres aus. Die pädagogische Fachkraft erzählt über die Entwicklungsfortschritte des Kindes im Kita-Alltag, die Eltern teilen ihre Beobachtungen innerhalb der Familie mit. Das Portfolio ist Bestandteil des Entwicklungsgesprächs.

Was + Wie?

7. Abschlussgespräch

Vor der Einschulung blicken Eltern und pädagogische Fachkräfte auf die KITAZEIT zurück. Reflexion und Austausch über die erlebte gemeinsame Zeit, Anregungen und Dank finden an dieser Stelle noch einmal genügend Zeit und Raum.

Darüber hinaus sind wir jederzeit bereit mit den Eltern einen Termin zu vereinbaren wenn Gesprächsbedarf besteht. Beschwerden und Anregungen behandeln wir wertschätzend und reflektieren diese im Team. Durch ein respektvolles Miteinander können Meinungsverschiedenheiten zugelassen und Konflikte gelöst werden.

Informationen aus unserem Kita-Alltag können Eltern aus unseren Gruppentagebüchern vor den Gruppenräumen entnehmen oder über regelmäßige Elternbriefe oder schriftliche Kurzmitteilungen.

Pinnwände mit wichtigen Informationen finden die Eltern im Eingangsbereich und vor den Gruppenräumen.

Öffnung der Gruppen, hier haben Eltern die Möglichkeit sich aktiv am Geschehen im KITA-Alltag zu beteiligen. Die Teilnahme am Petit Café, Begleitung von Ausflügen, Exkursionstagen, an der Geburtstagsfeier, pädagogischen Angeboten oder einem Morgen im Alltag bietet einen guten Einblick in unser Zusammenleben mit den Kindern.

Eltern-Kind-Aktivitäten bieten Raum für gemeinsame Aktionen wie bspw. eine Familienwanderung, Adventsnachmittag oder spontane Begegnungen.

Elternabende und Infonachmittage bieten die Gelegenheit zum intensiveren Kennenlernen, zur Transparenz unserer pädagogischen Arbeit, zur aktiven Mitarbeit, zum Austausch über interessante Themen oder zur Weiterbildung mit Referenten.

ElternvertreterInnen im Elternbeirat sind Ansprechpartner für Eltern und Pädagogische Fachkräfte. Sie haben die besondere Aufgabe, die Zusammenarbeit zwischen Eltern, Träger und Team zu unterstützen. Es finden regelmäßige Sitzungen statt, in denen Anliegen oder Planungen besprochen werden.

Gute Teamarbeit ist wichtig

In unserem Team arbeiten Menschen mit verschiedenen Ausbildungen oder Qualifikationen, sowie unterschiedlichen Kulturen.

Jede pädagogische Fachkraft bringt ihre Stärken ein, ergänzt und bereichert dadurch die pädagogische Arbeit.

Gegenseitige Unterstützung und Hilfsbereitschaft, sowie kollegiale Beratung oder gemeinsame Reflexion sorgen für ein Klima, in dem sich alle wohlfühlen können. Unsere Zusammenarbeit ist geprägt von gegenseitiger Wertschätzung, Respekt und Vertrauen.



Verschiedene Meinungen und Ansichten können geäußert und sachlich diskutiert werden.

Durch unser Beschwerdemanagement hat jede MitarbeiterIn die Möglichkeit, Konflikte, Probleme, Anregungen oder Beschwerden vorzubringen. Diese werden wertschätzend angenommen, besprochen und lösungsorientiert behandelt.

In wöchentlichen Teambesprechungen (Gesamtteam, Gruppenteam, Gruppenleiterteam, Projektteam ...) stehen gemeinsame Entscheidungen, Planungen der pädagogischen Arbeit, Reflexionen oder Fallbesprechungen auf der Tagesordnung und werden in einem Protokoll festgehalten, das für alle pädagogischen Fachkräfte einsehbar ist. Bei wichtigen Planungen und Entscheidungen werden der Träger und der Elternbeirat einbezogen. Die Leitung erarbeitet gemeinsam mit dem Team einen entsprechenden Dienstplan, der für alle Mitarbeitenden einsehbar ist.

In einer wöchentlichen Vor- und Nachbereitungszeit kann sich jede pädagogische Fachkraft zielgerichtet auf ihre vielfältigen Aufgaben vorbereiten und diese reflektieren.

Wir sehen uns als Vorbilder für die uns anvertrauten Kinder und sind uns bewusst, dass diese unser Verhalten sehr genau beobachten.

Teamentwicklung und Weiterbildung sind uns wichtig und unsere Leitung sorgt mit ihrer Haltung für eine demokratische Teilhabe aller MitarbeiterInnen.

team

Personalentwicklung

Der Träger schafft die Voraussetzungen dafür, dass eine kontinuierliche Personalentwicklung sichergestellt ist.

Wechselseitige Anerkennung und Wertschätzung, wie sie in unserem Leitbild verankert sind, bilden gute Voraussetzungen zur konstruktiven Zusammenarbeit in einem kompetenten Team mit zuverlässigen und engagierten MitarbeiterInnen.

Eine kontinuierliche Personalentwicklung baut auf der Erfüllung der gesetzlichen Personalvorgaben auf, die durch den Stellenplan berücksichtigt werden. Der Stellenplan entspricht dem Dienstleistungsangebot und den Öffnungszeiten. Die Aufteilung der Voll- und Teilzeitstellen orientiert sich an den stark und weniger stark frequentierten Zeiten im Tagesablauf der Kindertageseinrichtung.

Für jede Stelle liegt eine Stellenbeschreibung vor. Sie gibt der MitarbeiterIn Auskunft über die Position, die Funktion, den Stellenumfang sowie über grundlegende Anforderungen und Aufgaben ihres/seines Arbeitsfeldes. Stellenbeschreibungen können durch Aufgabenbeschreibungen ergänzt werden, wenn eine MitarbeiterIn durch eine Beauftragung des Trägers oder durch die Leitung einen speziellen Aufgabenschwerpunkt erfüllt.

Stellenbeschreibungen werden bei Bedarf aktualisiert.

Bei der Personalauswahl achten wir darauf, dass die Kompetenzen der BewerberIn die Fähigkeiten und Leistungen des bestehenden Teams ergänzen und bereichern. Die MitarbeiterInnen werden anhand eines Einarbeitungsplanes und in Begleitung einer einarbeitenden Fachkraft systematisch und sorgfältig in die verschiedenen Aufgabenbereiche eingearbeitet. Anhand des Praxishandbuches machen sich neue Fachkräfte mit den Arbeitsweisen und Handlungsabläufen vertraut.

Die Leitung führt einmal jährlich ein Personalentwicklungsgespräch mit allen Mitarbeitenden der Einrichtung. In diesem Gespräch werden Arbeitshaltung, Arbeitssituation und Zufriedenheit reflektiert, sowie Wünsche oder Fortbildungsbedarfe aufgenommen.

In einem Fortbildungsplan werden die verschiedenen Fortbildungen und Schulungen dokumentiert und die Inhalte im Team implementiert.

MitarbeiterInnen vertiefen und festigen durch entsprechende Weiterbildung ihre professionellen und persönlichen Kompetenzen

Ein TrägervertreterIn führt das jährliche Personalentwicklungsgespräch mit der Leitung.

Darüber hinaus führt der Träger einmal jährlich mit der Leitung der Kindertageseinrichtung ein Zielvereinbarungsgespräch durch. Dies dient der Weiterentwicklung der gesamten Kita.

Der Träger unterstützt alle MitarbeiterInnen im Umgang mit schwierigen Situationen durch das Angebot der Konfliktberatung und Supervision im Bischöflichen Ordinariat.

Zusammenarbeit mit dem Träger

Träger der Kindertagesstätte St. Joseph in Kirkel ist die katholische Kirchengemeinde Heilige Familie Blieskastel.

Sie wird vertreten durch den jeweils gewählten Verwaltungsrat, der aus seinen Reihen einen TrägervertreterIn oder Trägerbeauftragten bestimmt.

Der Verwaltungsrat wird bei seinen Entscheidungen durch die zuständige Regionalverwaltung St. Ingbert unterstützt. Dort erfolgen die Buchhaltung und Abrechnung, die Personalverwaltung und der weitergehende Kontakt zum Landes- und Kreisjugendamt.

Eine gute Zusammenarbeit zwischen dem Träger und unserer Kindertageseinrichtung zeichnet sich durch einen wertschätzenden Umgang, offene Kommunikation, regelmäßigen Informationsaustausch und einem beidseitigen Vertrauensverhältnis aus.

Der Träger ist Ansprechpartner für Leitung und Personal und hat eine entscheidende und unterstützende Funktion bei Personalangelegenheiten.

Er informiert bei regelmäßigen Konferenzen der Leitungen über aktuelle Themen, die die Kindertageseinrichtungen betreffen. Dabei können auch Fragen, Anregungen und Wünsche der Leitungen oder der MitarbeiterInnen besprochen werden.

Außerhalb der Konferenzen werden Themen auf dem direkten Dienstweg besprochen oder fortgeführt.

Die Schließtage werden mit dem Träger abgestimmt und er ist bei den Elternbeiratssitzungen der Kindertagesstätte anwesend.

Der Träger ist für die Qualitätssicherung und die Weiterentwicklung der Kindertagesstätte verantwortlich und sieht dies als gemeinsames Ziel an. Gemeinsam mit dem Träger wurde das Leitbild für alle Einrichtungen der Kirchengemeinde erstellt, das in regelmäßigen Zeitabständen überprüft und gegebenenfalls überarbeitet wird.

In diesem Zusammenhang dient er auch als direkter Ansprechpartner bzgl. Fragen, die unser Qualitätsmanagement betreffen, besonders den Qualitätsbereich Träger/Leitung.

Nach erfolgter Beratung mit der Leitung entscheidet der Träger über die personelle Besetzung der Kindertagesstätte und die jährlichen Etatzuwendungen. Er unterstützt die kontinuierliche Fort- und Weiterbildung des gesamten Teams und jedes einzelnen Mitarbeiters.

Gerade in Zeiten, in welchen gesondert erforderliche Maßnahmen zu treffen sind, kommt die gute Zusammenarbeit besonders zum Tragen.

Das Vertrauen zur Leitung bzgl. zu treffender Entscheidungen wird gestärkt.

träger

Beschwerdemanagement

Der Umgang mit Beschwerden und Anliegen ist ein fester Bestandteil in unserem pädagogischen Alltag und in unserem Praxishandbuch festgeschrieben.

Es ist unser Bestreben, bestmögliche Leistungen zu erbringen, die den Bedürfnissen der Kinder und deren Eltern entsprechen. Trotzdem kann es zu Abweichungen von unserer vorgesehenen Leistungsqualität kommen. Zur Wiederherstellung der Zufriedenheit aller Beteiligten wenden wir unser Beschwerdemanagement an. Dessen Erfolg basiert auf der Kultur unseres konstruktiven Umgangs mit Fehlern, Schwächen und Problemen.

Wir nehmen die Anliegen aller Personen (Eltern, Kinder, Personal, Besucher...) ernst und gehen konstruktiv damit um. Sie können persönlich, telefonisch oder schriftlich vorgebracht werden.

In unseren dafür vorgesehenen Formblättern werden alle Anliegen und Beschwerden dokumentiert, anschließend von der/dem Qualitätsbeauftragten bearbeitet und mit den beteiligten Personen und/oder der Leitung besprochen. Wenn notwendig, werden auch der Träger oder die Gemeinde, als Gebäudeträger, einbezogen.

Unser Ziel ist es, auf alle Anliegen professionell, souverän und lösungsorientiert zu reagieren. Wir nehmen Beanstandungen wertschätzend entgegen und ermutigen alle durch unser konstruktives Verhalten, ihre positiven und negativen Rückmeldungen vorzubringen.

Alle Anregungen und Beschwerden werden in einer Sammeliste aufgeführt und mit dem Team entsprechend reflektiert. Dadurch fördern wir Vertrauen und Zufriedenheit aller beteiligten Personen.

Zusammenarbeiten - Unterstützen - Beraten

Die Vernetzung unseres Haus des Kindes mit anderen Institutionen bietet den Kindern und ihren Familien die bestmögliche Unterstützung.



Vernetzung

Zusammenarbeit mit der Fachberatung

Das Bistum Speyer stellt uns eine Fachberatung zur Seite, die wir jederzeit telefonisch erreichen können. Des Weiteren treffen sich alle Leitungen regelmäßig zu einer Leitungskonferenz in Homburg, die von der Fachberatung kompetent begleitet wird. Hier steht Raum und Zeit zur Verfügung, sich mit verschiedenen Themen auseinander zu setzen, Fragen zu stellen und den Fortbildungsbedarf anzusprechen. In kollegialen Beratungen können Alltagssituationen vorgestellt und besprochen werden.

Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung

Als katholische Kindertageseinrichtung richten wir die Qualität unserer Arbeit nach dem christlichen Glauben aus.

Das christliche Menschenbild prägt demnach unser Leitbild und unsere Konzeption, welche von uns stetig weiterentwickelt wird.

Darüber hinaus arbeiten wir nach dem Saarländischen Bildungsprogramm.

Seit 2015 basiert unsere Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung auf den Anforderungen des Speyerer Qualitätsmanagements und wird Stück für Stück in unseren pädagogischen Alltag implementiert.

Die Grundlage des Speyerer Qualitätsmanagements ist das KTK- Gütesiegel, welches die Forderungen nach DIN EN ISO 9001 beinhaltet.

Zu unserer täglichen Arbeit gehört es, zu beobachten, Prozesse zu planen, Abläufe zu reflektieren, und die daraus entstandenen Erkenntnisse für unser künftiges Handeln zu berücksichtigen.

Durch interne Audits und externe Evaluationen überprüfen wir die Qualität unserer pädagogischen Arbeit und entwickeln sie somit kontinuierlich weiter.

Personalentwicklungsgespräche und Zielvereinbarungen zwischen MitarbeiterInnen, Leitung und Träger runden die Überprüfung der Weiterentwicklung ab. Die daraus resultierenden Fort- und Weiterbildungen werden mit qualifizierten ReferentInnen geplant und durchgeführt.

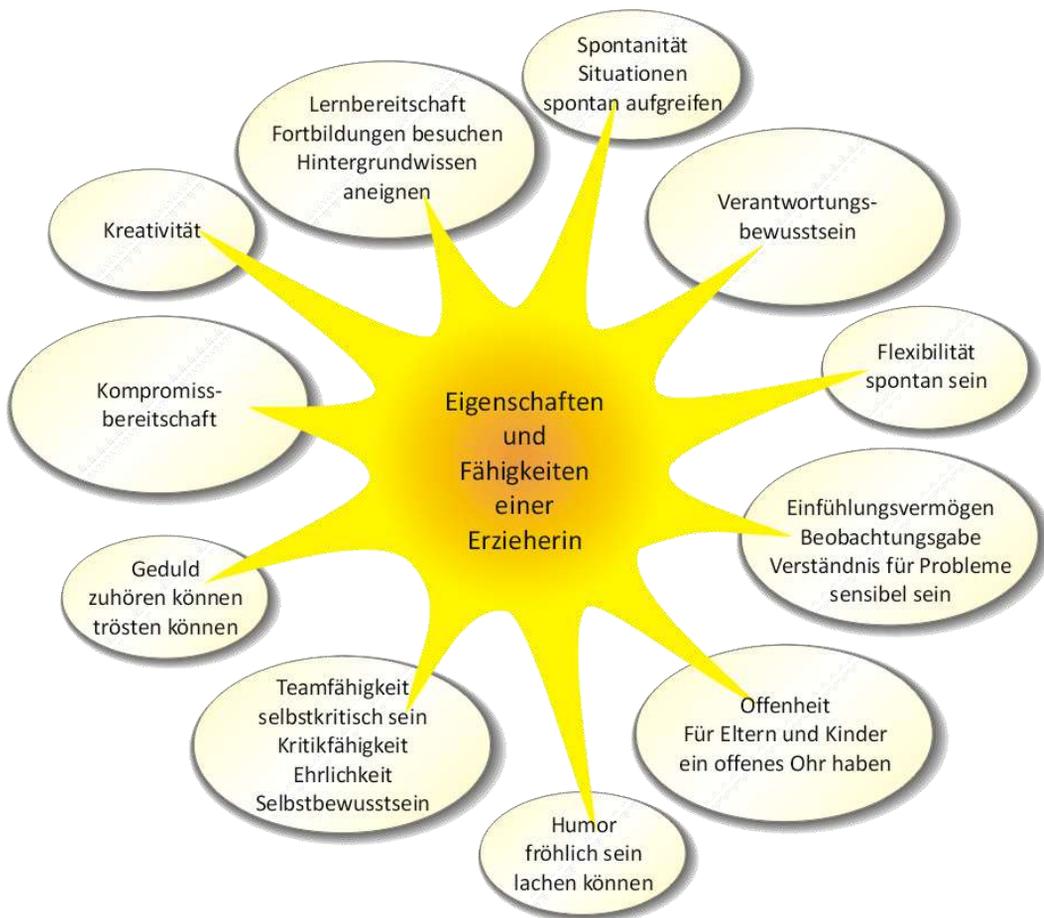
Mit dem Erhalt des KTK-Qualitätsbriefes wurden wir als Kindertagesstätte im Dezember 2020 zertifiziert.



Wir bilden aus

Wir gewährleisten eine qualifizierte Ausbildung in den sozialpädagogischen Berufen, in dem wir mit Fachschulen/Fachhochschulen zusammenarbeiten. Wir bieten ein Ausbildungskonzept und die Auszubildenden werden von geschulten PraxisanleiterInnen begleitet.

Das wünschen wir uns



Datenschutz

Personenbezogene Daten der Familien sind besonders schützenswert.

Der Umgang mit personenbezogenen Daten in kath. Kindertageseinrichtungen ist durch das Gesetz über den Kirchlichen Datenschutz (KDG) geregelt. Verstöße gegen die datenschutzrechtlichen Vorschriften können strafrechtlich geahndet werden.

Bei der Aufnahme eines Kindes in unsere Einrichtung erhalten alle Eltern ein Informationsblatt „Zur Erhebung von personenbezogenen Daten gemäß § 14,15 KDG“.

Ohne Einverständnis der Sorgeberechtigten dürfen keine personenbezogenen Daten an Dritte (Schule, Frühförderstellen...) weitergegeben werden.

Ausgenommen sind meldepflichtige Krankheiten, die dem Infektionsschutzgesetz unterliegen und Meldungen nach dem Sozialgesetzbuch (SGB 8, §47 und §8a) Kindeswohlgefährdung.

Im „Oberhirtlichen Verordnungsblatt“ für das Bistum Speyer ist geregelt, dass „zur Darstellung der pädagogischen Arbeit Fotos, Video- und Tonaufnahmen von Kindern innerhalb der Kindertageseinrichtung ausgehängt oder bei Elternabenden gezeigt werden können. Bei Veröffentlichung solcher Materialien außerhalb der Einrichtung werden die einzelnen Akteure bzw. deren Sorgeberechtigte um Erlaubnis angefragt.“

(Quelle: OVB Speyer 9/2000, S. 184, 5.8)

Das Portfolio ist unter anderem solch eine Dokumentation der kindlichen Entwicklung während der Kindergartenzeit, das ohne Einverständnis der Eltern geführt werden darf. Dieses Portfolio ist Eigentum der Kinder. Sobald das Portfolio die Einrichtung verlässt (zum Anschauen mit den Großeltern, am Ende der Kindergartenzeit) tragen die Eltern die Verantwortung dafür, was mit dem Inhalt des Portfolios geschieht. Machen Eltern Fotos von ihren Kindern (bei Veranstaltungen, Ausflügen ...) und es sind andere Kinder darauf zu sehen, tragen die Eltern Sorge dafür, sich das Einverständnis der anderen Sorgeberechtigten einzuholen, bevor das Foto weiterverbreitet wird. Eine Nichtbeachtung dieser Vorschriften kann strafrechtliche Konsequenzen haben.

Alle MitarbeiterInnen erhalten eine spezielle Schulung zum Datenschutz. Sie verpflichten sich, den Datenschutz einzuhalten, auch nach Beendigung ihres Arbeitsverhältnisses.

Bei Fragen, Beschwerden oder Anregungen steht Ihnen die Einrichtungsleitung in Kooperation mit dem Datenschutzbeauftragten des Bistums Speyer zur Verfügung.

Impressum

Anschrift

Katholische Kindertagesstätte St. Joseph
Triftstraße 9a
66459 Kirkel-Neuhäusel
Tel. 0 68 49 - 12 31
Fax 0 68 49 - 18 15 11

E-Mail

kita.kirkel@bistum-speyer.de

Homepage

www.kath-kita-kirkel.de

Verwendung von Auszügen
aus dem Saarländischen Bildungsprogramm
und aus dem Speyerer Qualitätsmanagement

Bildquellen

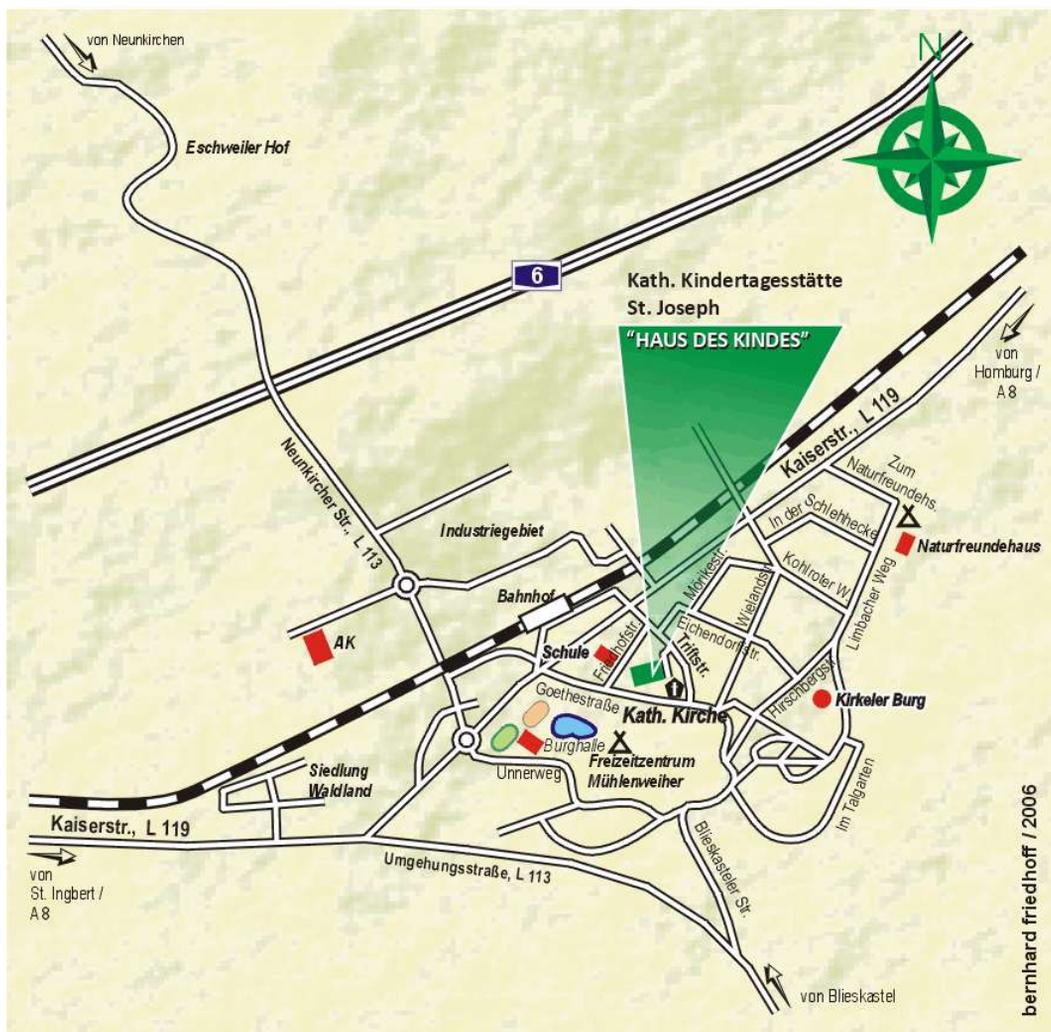
mariela lotfi winzentsen (Seite 4)
stadt-zuerich/gleichstellung (Seite 12)
Gemeinde Kirkel (Seite 14)
Jana Frey, Betina Gotzen-Beek, Loewe (Seite 48)
image.freepik (Seite 58)
Alle weiteren Fotos / Darstellungen: Kita St. Joseph, Kirkel

Urheberrecht

©2006 Kita St. Joseph
3. Auflage Oktober 2021

Die Konzeption ist urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwendung außerhalb des Urheberrechts ist ohne Zustimmung des
Herausgebers unzulässig.

Dies gilt auch und insbesondere für die elektronische Vervielfältigung
und Verarbeitung.



“Haus des Kindes”

Katholische Kindertagesstätte St. Joseph

Triftstrasse 9a, 66459 Kirkel

Tel. 0 68 49 - 12 31